

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Rote Strasse Nr. 1/2, und durch Postportale in Belgien, Preis vierteljährlich 212. 2.50, pro Woche 20 Pf., durch die Postbezugs 212. 2.50, frei ins Haus 212. 2.90, wo keine Post am Orte 212. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Informationen über den Inhalt der „Volkswacht“ sind in der Expedition zu erlangen. Preis vierteljährlich 212. 2.50, pro Woche 20 Pf., durch die Postbezugs 212. 2.50, frei ins Haus 212. 2.90, wo keine Post am Orte 212. 3.34.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 109.

Samstag, den 10. Mai 1908.

19. Jahrgang.

Drei Wochen vor der Wahl.

Das Kampffeld rückt sich. Soweit bei den Landtagswahlen von Kampffeld und Klarheit eingelesen, die Rede sein kann. Bereits früher wurde darauf hingewiesen, daß etwa 12 von den 32 Wahlkreisen Schlesiens — konserverbater und Merkaler Besitz — unumstritten sind, also ein Wahlkampf dort überhaupt nicht stattfindet. Für sie predigt ja die „Post“ direkt Wahlenthaltung, da der Ausgang der Wahl sowieso gewiß sei, bestehe gar kein Grund, die Wähler unnötig aufzuregen. Der „Post“ ist es ein Dorn im Auge, daß es in Preußen überhaupt „Wähler“ gibt und seien es auch Dreiklassenwähler. Neccitentum und Volkzeit würden die Staatsgeschäfte ohne den parlamentarischen Ballast viel bequemer und energischer erledigen. Leider müssen sich nun aber in 20 schlesischen Wahlkreisen auch die Parteigänger der „Post“ um die Wahl bemühen und so etwas wie einen Wahlkampf übersehen.

Die Parteigruppierung für denselben weist allerdings geradezu schlagende sich — Pader verdrängt sich da, ganz wie es her gerade tonangebenden bürgerlichen Ästique gefällt. Hier kämpft der Neulack gegen den Altblod, dort die liberale Fraktionsgemeinschaft gegen die konserverbater, hier streiten beide zusammen gegen das Zentrum, dort gar die Liberalen gegeneinander — nur gegen die Sozialdemokraten kämpfen sie alle! Nehmen wir als Schulbeispiel die noch am weitesten links stehende bürgerliche Partei, die freisinnige. In Breslau, Liegnitz und Bunzlau steht sie an der Seite der Nationalliberalen gegen die Konserverbaten, in Gletwitz und Ratibor an der Seite derselben Konserverbaten gegen das Zentrum, in Görlitz, Hirschberg und Hoyersterwerda aber zieht der Freisinn in altem Mannesmut gegen seine beiden Bundesgenossen, gegen die Konserverbaten und die Nationalliberalen ins Feld! Nehmen wir dazu den Umstand, daß die Volkspartei in Breslau den einzigen Kandidaten der Freisinnigen Vereinerung schon vorher unter Ausschluß der Öffentlichkeit abwürgte, in niederschlesischen Kreisen aber das sonst so angefeindete Zentrum seit Jahrzehnten umschmeichelt, dann haben wir ein Bild des Freisinn, wie es hunschtetiger nicht auszuwenden ist. Man stelle sich einen liberalen Wanderröbner vor, der Schlesien von Hoyersterwerda bis nach Ratibor durchkreuzt — wie oft muß er eine andere Walze aufziehen, um überall den rechten „Feind“ todzureden und den rechten Bundesgenossen zu schonen! Er hilft sich am besten mit Brandreden gegen die Sozialdemokratie, die sind überall am Plage und brauchen nur an der oberchlesischen Grenze in solche gegen die Polen umgestellt zu werden. Konsequenz ist der Liberalismus von heute nur gegenüber der Arbeiterpartei. Als das Breslauer Bündnis gegen die Sozialdemokratie abgeschlossen wurde, ging durch die Reihen des demokratischen Bürgertums noch etwas wie Enttäuschung — die Mugdanesen und Wieneraner hatten damals ihre schönsten Ueberraschungen fürs preußische Volk noch in den Taschen: das unerblickliche Bündnis mit dem brutalsten Junkertum. Jetzt reizen überall die freisinnigen Fraktionen. In Gletwitz wird ein freikonserverbater Polizeipräsident, in Wartin ein adeliger Landrat, in Mühlheim-Sieg schließlich gar ein Kandidat des Bundes der Landwirte von freisinnigen Wahlkomitees empfohlen! Der Weg, der die „Volkspartei“ in den Zollkuchentagen in den Obstruktionsparteien hinwegführte, hat jetzt das Ziel erreicht, dessen Prophezeiung damals mit Enttäuschung zurückgeworfen wurde: die ersten Schwärme der liberalen Armee sind im konserverbaten Lager eingetroffen, während Goldschmidt in Breslau noch vor Enttäuschung schäumende Reden gegen die konserverbaten Bildungs- und Freiheitsfeinde abfeuert.

Wie mit dem Freisinn, so steht es mit allen anderen bürgerlichen Parteien. Die Nationalliberalen zum Beispiel kämpfen in Hirschberg mit der Rechten gegen den Freisinn, in Waldenburg mit dem Freisinn gegen die Rechte, in Rothenburg allein gegen Freisinn und die Rechtenparteien! Das Zentrum zieht bald mit den Konserverbaten gegen den Freisinn, wie in Breslau, bald mit den Polen gegen die Konserverbaten. Rechts und links, schwarz und grün, Agrarier und Freihändler, Katholik und Jude, Feind und Förderer der Volksschule, Wahlrechtsfreund und Wahlrechtsfeind — alles turnt in einem wilden Wirbel durcheinander, bald den Bruderhals tauschend, bald sich die Augen ausstrahlend. Ein schleimiges Gewoge, aus dem nur ein „Prinzip“ hervorblinzt — der Gewinn des Diätenmandates zum Abgeordnetenhaus. Alle übrigen Prinzipien hängen am Nagel.

Klar steht das Gesecht nur für die sozialdemokratische Arbeiterpartei. Als alleinstehender Seeresörper kämpft sie von der Asten aus gegen den gesamten Brei, der sich rechts von ihr durcheinanderketzt. Im Landtagswahlkampf in Schlesien stehen ihr alle bürgerlichen Parteien gleich fern. Hier gibt es weder sozialliberale Gruppen, noch ein demokratisches Zentrum, der Freund des Volkrechts hat keine Macht — nur die Sozialdemokratie entspricht seinen Forderungen. Unsere Partei tritt in Breslau-Stadt, Liegnitz, Görlitz, Waldenburg-Reichen-

bach, Schweidnitz-Striegau, Bunzlau-Liebenberg mit aller Kraft in den Wahlkampf, wird aber auch die Kreise Hirschberg, Grünberg, Sagan, Hoyersterwerda, Landeshut, Striegau, Ohlau und Breslau-Vand den Gegnern nicht ohne Schwerekreis überlassen und selbst in Glogau, Strehlen, Neustadt und Neisse sich an den Urwahlen beteiligen. In den Städten soll auf die Besetzung jedes einzelnen Wahlbezirks mit sozialdemokratischen Wahlmannskandidaten hingewirkt werden, wie das in Breslau bereits gestern Abend mit 450 Wählern der III. Abteilung und 120 der II. und I. erfolgt ist. Mindestens 50 Orte des Breslauer Landkreises werden sozialdemokratische Wahlmannskandidaten erhalten, aber auch in der übrigen Provinz bleiben die Dörfer mit organisierten Arbeitern nicht unbesezt. In Liegnitz (40), Görlitz, Striegau (19), Ohlau (12) sind Kandidaten für alle städtischen Bezirke bereits nominiert, mögen die noch rückständigen Orte bald folgen.

Wahlzettel sind Kampfschilde und in den politischen Kämpfen werden Laufende und träge schlummernde Proletariatsköpfe zu geistigem Leben erweckt und für den Klassenkampf begeistert. Noch jeder Wahlkampf schloß für das Proletariat mit einer Stärkung seiner Organisationen, und so rufen wir allen, die sich in den nächsten drei Wochen fleißig bemühen, ein „Viel Glück zu erfolgreicher Arbeit!“ zu.

Die Vertagung des Reichstages.

Am Donnerstag haben die deutschen Volksvertreter ihre alljährliche um diese Zeit übliche Flucht vor den Maihitzen angetreten. Nicht, daß es an Material für die gesetzgeberische Tätigkeit gefehlt hätte; wichtige Gesetze: wie die Novelle zur Gewerbeordnung, die Finanzreform, das Automobilhaftgesetz, hätten bei gutem Willen aller zusammenwirkenden Faktoren soweit gefördert werden können, daß die Verabschiedung des einen oder des anderen vor Eintritt des Hochsommers wohl möglich gewesen wäre. Wichtige Fragen der auswärtigen Politik, die durch das Weißbuch über Marokko aufs neue angeregt worden waren, harrten der Besprechung. Ein Berg von Petitionen hatte sich aufgehäuft, aber der sozialdemokratischen Fraktion gelang es nicht, diese aus der Bevölkerung gedruckten Wünsche zum Gehör des Reichstags zu bringen. Trotz allem ging der Reichstag, dem Wunsche der Regierung gemäß, in die Ferien, weil es der preußisch-deutsche Absolutismus für sein Wohnheitsrecht hält, wenigstens in der Hälfte eines jeden Jahres ohne alle konstitutionellen Bekleidungsstücke zu regieren. Der Reichstag hat bewilligt, was man von ihm verlangte, damit ist eine notwendige aber lästige Formalität erfüllt, und nun kann er sich wieder trollen.

Der nun abgelaufene Tagungsabschnitt des Reichstags war der zweite, der im Zeichen der Blockpolitik stand. Sichtlich war gegen den früheren Zustand höchstens insofern etwas geändert, als die neue Mehrheit sich in allen sogenannten nationalen Angelegenheiten noch etwas bewilligungsfreundlicher gezeigt hat, als die alte. Der Freisinn will sich nun einmal nach Herrn v. Papens Bekenntnis auf keinen Fall als Regierungspartei wieder ausschalten lassen; da er aber damit rechnen muß, daß eine etwa von ihm abgelehnte übermäßige Forderung von seinem gefährdeten Konkurrenten, dem Zentrum, angenommen werden könnte, gibt es für seine Bewilligungslust überhaupt keine Grenze mehr. So war auch die Zeit gekommen, die früher so leidhaft bekämpfte Glottensvorlage, die das Alter der Schlachtopfer von 25 auf 20 Jahre herabsetzt, einzubringen, und auch die Forderungen des Landmilktarismus ausgiebig zu erhöhen. Einen ernstlichen Kampf, wie wir ihn in früheren Jahren in ähnlichen Fällen erlebten, hat es diesmal nicht gegeben, wennswerte Abstriche wurden nitrgends vorgenommen. Ganz entgegen den früheren Gepflogenheiten des Reichstags, auf deren Einhaltung Eugen Richter besonders streng gesehen hatte, wurden alle die gewaltigen Ausgaben bewilligt, ohne daß die Frage, woher die Mittel dazu genommen werden sollten, von den Regierungsparteien auch nur angeregt, geschweige denn erledigt worden wäre. Die Folge dieses Vorgehens ist eine abermalige schwere Verschlechterung der Reichsfinanzen, die Erhöhung der Militärbeiträge, der Schuldenlast und die Sinausschlebung der durch die Verteuerung aller Lebensmittel notwendig gewordenen Neuregelung der Beamtengehälter.

Außer der Bewilligung der sogenannten „Staatsnotwendigkeiten“ ist „positive Arbeit“ von nennenswerter Bedeutung nur durch die Verabschiedung des Reichsvereinsgesetzes geleistet worden, das am 15. Mai in Kraft tritt. Einige geringe Vorteile für die reaktionären Teile des Reiches sind eingehandelt worden durch die Verschlechterung der öffentlichen Gesundheitszustände des Südens, durch die Knebelung der Polen, die Durchführung des Kollisionsrechts der Arbeiter, die rückständigen Polizeibestimmungen gegen die Jugendlichen. Das ist der Gewinn, den die Blockäre der Freiheit gebracht,

das Zugeständnis, das der Absolutismus für seine grenzenlose Bewilligungs-Ergebenheit eingehandelt hat. Man kann dem Zentrum nicht unrecht geben, wenn es behauptet, daß sich dort, wo es den Ausschlag gibt, ähnliche Ausschreitungen der Gesetzgebung noch nicht ereignet haben. Ausnahmegeetze zu beschließen, ist und bleibt das Vorrecht der Liberalen; so war es zur Zeit der Kulturkampf-Gesetzgebung, so zur Zeit des Sozialistengesetzes, so ist es auch heute noch geblieben. Wirklich freihetliche Bestimmung hat von der Blockäre des Reichstags keinen Vorteil, sondern nur Nachteil gehabt; das Deutsche Reich wird seit den Hottentottwahlen noch schlechter und reaktionärer regiert, als jemals seit den Zeiten Cabris.

Der Reichstag wird am 3. November zusammentreten, um vor der Beratung des Etats noch die Neuregelung der Beamtengehälter und die Reichsfinanzreform zu erledigen. Zwei Monate sind für so umfassende und tief einschneidende Gesetzesvorlagen eine reichlich kurz bemessene Beratungszeit. Aber auch das ist charakteristisch für unsere neue Ära, daß die Plenarberatungen des Reichstags mehr und mehr den Charakter von entscheidenden Parlaments-Verhandlungen verlieren. Die Finanzreform soll im Bloch bis aufs einzelne ausgehandelt und dann im Reichstage durchgepeitscht werden, wie es mit dem Vereinsgesetz und der Börsenvorlage geschah. Sozialdemokratie, Zentrum und Polen, hinter denen zusammen die überwiegende Mehrheit der Reichstagswähler steht, sollen auf die Entscheidungen der heußigen Volksvertretung überhaupt keinen Einfluß mehr haben. So will's der Bloch!

Wohin die Fahrt geht, weiß man jetzt schon genau. Längst hat die blockfreie Presse die „Notwendigkeit“ eingeschrieben, neue indirekte Steuern einzuführen, und Herr Müller-Sagan hat in einer Berliner Versammlung Herr Meißner erklärt, die Erbschaftsteuer muß ausgebaut werden — unter Ausschluß der direkten Linie. Der Sieg der Junker in der Frage der Finanzreform ist heute schon so gut wie vollendet. Tritt also der Blochreichtag zu spät zusammen zu seiner Arbeit, so kommt er dem Volke doch früh genug zu neuer Plage!

Ein Aufruf ehemals Freisinniger.

Der bereits erwähnte Aufruf des Sozialliberalen Vereins Berlin an die Freunde der bürgerlichen Demokratie, der von der Gruppe Barth-Gerlach ausgeht, enthält u. a. folgende Ausführungen gegen den Blochfreisinn:

Die bürgerliche Blockpolitik ist dem Freisinn zum Verhängnis geworden. Der Blochfreisinn hat alle Gelegenheiten, sich durchzuwehen, verpaßt... Die Freisinnigen haben sich als gefügige Soldaten in das Blochheer einreihen lassen. Von oben hat der Freisinn nichts mehr zu erwarten, weil er sich zu nachgiebig gezeigt hat. Nach unten hat er an Popularität und Zugkraft eingebüßt. Die Blockpolitik hat auch zur Verumpfung der preußischen Wählerreform geführt. Flauer als je droht der Wahlkampf zu verlaufen. Für ehrliche Demokraten hätte es nur eine Wahlparole geben dürfen: Uebertragung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts auf Prunken! Statt dessen Kompromisse, Kompromittierender Art, um sie und da ein Mandat zu ergattern, Kampf gegen die zuverlässigsten Wahlrechtsfreunde, Bündnisse mit den Wahlrechtsfeinden bis zur äußersten Rechten hin! Ein schändliches Schauspiel!

Das moralische Ansehen des Freisinn hat durch die Preisgabe des Grundgesetzes der staatsrechtlichen Reichsgleichheit und durch die Verflammerung des Wahlrechtsrechtes aufs schwerste gelitten. Seine weitere Entwicklung nach rechts ist unaufhaltsam. Die zuverlässigen demokratischen Elemente werden abgehoben. Die Wahlen zur Arbeiterkammer sind abgebrochen. Die Zahl der sozialdemokratischen Wähler ist schwindend gering. Die politische Gleichgültigkeit in den bürgerlichen Kreisen nimmt überhand.

Solange die Blockpolitik andauert — und ihr Ende ist jetzt nicht abzusehen — ist von den freisinnigen Fraktionen keine demokratische Politik zu erwarten. Nichts aber braucht gerade Deutschland dringender, als demokratische Politik. Seine übermächtige Reaktion kann nur dann gestürzt werden, wenn Bürger und Arbeiter sich auf ihre gemeinsamen Interessen besinnen. Das Junkertum weiß, was ihm gefährlich werden kann. Darum sein Gäh gegen die ehrlichen Demokraten. Darum seine zarte Fürsorge für den Blochfreisinn.

Tiefe prinzipielle Gegensätze stehen zwischen Sozialdemokraten und bürgerlicher Demokratie. Aber sie stehen jetzt nicht zur Entscheidung. Erst muß der gemeinsame Gegner niedergeworfen sein. Da auch in Breslau der Freisinn mit den Nationalliberalen, in den Provinzorten sogar mit den Konserverbaten marschiert, treffen diese Anklagen Barths auch für den schlesischen Freisinn zu. Zur Beherzigung für die Landtagswähler geben wir sie wieder.

Politische Heberhakt.
Verhaftung mit Gottesdienst. Zu der Verhaftung des Fürsten Eulenburg werden noch folgende Einzelheiten bekannt:
Kriminalkommissar Wisse traf mit dem Automobil um 1,25 Uhr in Liebenberg ein. Der Fürst war mit dem 3 Uhr-Bag ab, weil er glaubte, daß mit dem Zug sein Hofmeier kommen werde, der im Verein mit seinem Reichsbesitzer eine Durchsicht von einer Million Mark anbieten sollte. Nachdem man dergleichen gewarnt und man auch keine Nachricht erhalten hatte, wurde um

Ich interessiere. Zwei sozialdemokratische Redner, Pallas und Gieseler, verkehrten klug und klar, die vorkommenden Komplikationen würden in keinem Stadium der Wahlen auf sozialdemokratische Unterstützung rechnen können. Von den sozialdemokratischen Kandidaten trennten die Sozialdemokraten zwar auch tiefgründige Gegensätze, sie seien aber als unbedingte Anhänger des demokratischen Wahlrechts bekannt, und daher können ihnen die Sozialdemokraten in der Stichwahl ihre Stimme zufließen lassen. Der als Liberaler den Kreis der Reaktion unterhalten wollte, mußte also die Herren Dr. Brückmann und H. S. Witt meiden. Aufsehen erregte dann eine Rede des bekannten Grafen Soersbroeck, der als Nationalliberaler die Verhinderung bedauerte, gleichzeitig aber mit allem Nachdruck betonte, daß die Übertragung des Reichstagswahlrechts in Zukunft unbedingt in den Vordergrund gestellt werden müsse; seine Ausführungen ließen keinen Zweifel darüber, daß der von seiner eigenen Partei aufgestellte Kandidat für ihn nicht annehmbar sei, weil er nicht auf dem Boden des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts stehe. Die Rede des Grafen Soersbroeck war um so bemerkenswerter, als der vorkommende politische Diskussionsredner Redner nicht den geringsten Anstoß an der Haltung der Nationalliberalen gegenüber der Wahlrechtsfrage genommen hatte.

Im Wahlkreis Oberfeld hatten die Christlich-Sozialen von den Konservativen verlangt, einen konservativen und einen christlich-sozialen Kandidaten aufzustellen. Als diese Forderung abgelehnt worden war, wurde die Unterstützung des konservativen Kandidaten davon abhängig gemacht, daß bei der nächsten Landtagswahl außer einem konservativen ein christlich-sozialer Kandidat aufgestellt würde. Die Konservativen lebten dies ebenfalls ab. Das christlich-soziale Parteivorstand, das als „Das Volk“ erklärt infolge dessen, daß ein gemeinsames Vorgehen mit den Konservativen abgelehnt werde.

Es ist erreicht! Die Nationalliberalen im Wahlkreis Nordhausen haben beschlossen, einen eigenen Kandidaten nicht aufzustellen, sondern sofort für Dr. Wiemer einzutreten. Es würde auch schwer fallen, einen Unterschied zwischen Wiemer und Wasserhahn zu finden, nur daß letzterer doch wesentlich klüger ist. Die Wiemer und Wugdan sind die berufenen Konkursverwalter des Freisinn.

Eine Wahlkampfkampagne. In einer Versammlung der Sozialdemokraten in Adersdorf, in der Dr. Brückmann über Wahlrecht und Reaktion sprach, erregte ein sozialdemokratischer Herr viel Aufsehen, der allen Ernstes behauptete, die Sozialdemokratie stände ja selbst nicht auf dem Boden des Reichstagswahlrechts (Niemischer Widerspruch), da sie ja das Frauenstimmrecht verlange! (Hochrufen Dr. Brückmanns: Wir ja auch!) Dieses sei gemessen, ein Pluralwahlrecht, da dann jeder Mann zwei Stimmen habe, wenn er verheiratet sei. — Für die liberalen Frauen ist diese Äußerung nicht ganz uninteressant.

Kulturfreiheit für Feuerbestattungen. Die Stettiner Kreisynode hat mit 21 gegen 12 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen das königliche Konsistorium um Übermittlung einer Resolution an den Oberkirchenrat, in der um Kulturfreiheit für Feuerbestattungen gebeten wird.

Der württembergische Landtag ist am Montag zu einer Tagung zusammengetreten. Die sozialdemokratische Fraktion hat sofort eine Interpellation eingebracht, die eine Anfrage an die Regierung enthält, wie sie sich zu den verschiedenen Auslassungen des Reichsanwalts Hülsmann über das Reichstagswahlrecht stellt. Die Fraktion wird weiter sofort einen Antrag einbringen, der begehrt, für Württemberg die seitlichen Freiheiten auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens auch unter der Geltung des neuen Reichsverfassungsgesetzes soweit als irgend möglich sicherzustellen.

Die Kammer beriet am Freitag vier von der Volkspartei, der Deutschen Partei, dem Zentrum und den Sozialdemokraten zum Verfassungskomitee gestellte Anträge, die eine möglichst liberale

Gestaltung der Vollzugsverwaltung zu dem neuen Gesetz bezogen. Nach Begründung der Anträge durch die Abgeordneten (Hülsmann, Dr. Gieseler (nassau), Dr. v. Niene (Bent) und Keil (Soz.) erklärte der Minister des Innern, v. Fischer, er komme nach Abwägung der Vor- und Nachteile des Reichsverfassungsgesetzes zu dem Ergebnis, daß die freiwilligen Verbesserungen überwiegen. Die Regierung habe die Absicht, in der Vollzugsverwaltung und in der Praxis die Anwendung des Verfassungsgesetzes so zu gestalten, daß das Volk einen erheblichen Nutzen aus dem Gesetz selbst bisher nicht finden werde.

Die Regierung wird das Gesetz so handhaben, daß das Volk einen erheblichen Nutzen nicht findet. Also weiß der Herr Minister doch, daß sonst die Bürgerkraft mehr von den Verfassungsveränderungen als von den Verbesserungen abhängt. Damit hat er die vorhergehende Behauptung von der Güte des Gesetzes selbst widerlegt.

Bei zahlreichen Anarchisten in Berlin und in anderen großen deutschen Städten haben in den letzten Tagen Hausdurchsuchungen stattgefunden. Es handelt sich um die letzte Nummer des „Revolutionsführer“, welche auf rotem Papier gedruckt war, und wegen eines Bildes konfisziert worden ist.

Der Regierungsentwurf über die Arbeitskammern befindet sich z. B. beim Bundesrat. Die beteiligten Bundesrats-Ausschüsse sind sogar noch vor der Sommerpause in die Beratung des Entwurfs eines Arbeitskammer-Gesetzes eingetreten und nach Stellung und Würdigung des sehr reichlich vorliegenden kritischen Materials die Grundzüge des Gesetzes, so weit andauernd, daß abhän die endgültige Feststellung des Entwurfs erfolgen kann. Es ist aber mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Gesetzesvorlage dem Reichstage bald nach seinem Wiedereintritt zugehen wird. Dieser Eifer ist geradezu überwältigend.

Deutschland und die Marokkaner. Die für Berlin bestimmten Abgesandten Mutay Haidi sind mit dem Dampfer „Olivenbura“ heute in Hamburg eingetroffen. Es kann nunmehr als entschieden betrachtet werden, daß sie im hiesigen Auswärtigen Amt empfangen werden, und zwar nicht vom Staatssekretär von Schönfels, sondern von einem Rat, der ihr Anliegen entgegennehmen wird. Auch werden sie nicht als Beauftragte eines Souveräns, sondern als Privatleute behandelt werden. Von der Natur ihrer Beziehungen wird es abhängen, so darüber weiter der fruchtbarsten Regierung berichtet werden wird. Von dieser sind übrigens keine Schritte geschehen, um den Empfang der Gesandten hier zu verhindern. — Da wird es wieder einmal Enttäuschung geben.

Die Lymar-Affäre hat in der Klage des Reichsministers von einem gegen den Redakteur Steinsamp von der „Völkischen Volkszeitung“ ein gerichtliches Nachspiel gefunden. Der Reichsminister hatte aber die Selbstkündigung Lymars im Reichstage während einer Rede des Abg. Baasche Angaben gemacht, die von der „Völkischen Volkszeitung“ als unzuverlässig bezeichnet wurden. Da über die Umstände, unter denen Lymar sich stellte, von dem Beklagten Unklarheiten herangezogen werden, die er für sich geltend macht, wurde eine umfangreiche Klage eingeleitet, die nunmehr abgeschlossen. Graf Lymar wird als Zeuge in seinem Gesandnis nochmals vernommen werden. Ebenso wird der Redakteur Busch über den Verneinungsfall des Grafen Lymar unmittelbar vor seiner Selbstkündigung vernommen werden. Der Prozeß soll noch für diesen Monat abgeräumt werden.

Wer ist Terrorismus? Die Kriegsverbrecher sollen auch für den Landtagswahlkampf mobil gemacht werden, um die Dienstleistungen zu stiften. Der preussische Landeskriegerverband hat einen Antrag erlassen, in dem es heißt:

Die Satzungen verbieten uns, die Sozialdemokratie durch Wort und Tat zu unterstützen. Kein Mitglied eines dem preussischen Landes-Kriegerverbande angehörenden Vereins darf daher einen Sozialdemokraten seine Stimme geben, weder als Wahlhelfer, noch als Wahlmann. Dasselbe gilt von den Anhängern der westlichen Partei und der großpolnischen Bewegung.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Landes-Kriegerverband die öffentliche Zustimmung dazu beizubringen wird, seine Mitglieder genau darauf zu kontrollieren, wenn sie ihre Stimme geben haben. Wer sozialdemokratisch wählt, der fliegt hinaus. Wie empfinden das die blutigen Wunden der Revolution, die sich nicht genug über den Terrorismus der Sozialdemokraten erheben können.

Inland.

Katholische Gehälter. Die „Revue“ berichtet, daß die Nachfolger Christi in Russland zu den bestbezahltesten Kirchendienern gehören, da der Metropolit von St. Petersburg 250.000 Rubel der Bischof von Nowgorod 80.000 Rubel, der von Moskau 88.000 Rubel pro Jahr reguläre Einnahmen haben. Das Volk kann dabei ja ruhig verhungern.

Die Arbeitszeit in ununterbrochenen Betrieben. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat den Entwurf eines Gesetzes über die Festsetzung der Arbeitszeit in ununterbrochenen Betrieben eingebracht. Darin wird gefordert, die Arbeitsdauer in kontinuierlichen Betrieben für alle Personen auf höchstens acht Stunden innerhalb 24 Stunden festzusetzen. Bei Schichtwechsel soll die Arbeitsdauer höchstens acht Stunden innerhalb 12 Stunden betragen. Sobald sich jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag als Ruhetag haben, wenn dies nicht anständig ist, ein Ersatztag in der Woche zu gewähren. Bei Naturereignissen und Unfällen sind Ausnahmen zugelassen. Den gewerkschaftlichen Vereinen wird ein Aufsichtrecht zugesichert.

Englands indische Untertanen im Aufbruch. Nach den letzten Untersuchungen über die Bombenveranschlagung in Kalkutta existiert dort eine richtige Hochschule für Bombenherstellung, auf welche zwei Männer aus jedem Distrikt in Indien geschickt werden sollten, um die Bombenfabrikation zu erlernen. Die Polizei belegte Pläne zu einer allgemeinen Revolution in großem Stille mit Besatzung. Gestern waren Pläne an den Straßenecken angeschlossen und Anrufen an die Parteien Bengalen, sich zu erheben und Lord Kitchener und den Vizekönig zu ermorden. Der Name des Mörder von Monzaffar soll Profulla Chaki sein. Sein abgehackter Kopf wurde gestern in Kalkutta öffentlich ausgestellt behufs Identifizierung. In der Anarchistenhöhle in der Parishon Road wurde ein halbes Duzend gefüllte Bomben gefunden, welche die Polizei mit erheblicher Gefahr öffnete.

Breslauer Marktbericht.

der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Breslau, 8. Mai 1908.

Ware	gute		mittlere		gering.		Cours
	100	100	100	100	100	100	
Weizen weicher	21,00	21,40	21,00	20,40	20,00	18,80	
Weizen harter	21,00	21,30	21,30	20,30	20,00	18,80	
Roggen	19,80	19,00	18,00	18,50	18,40	17,50	
Erbsen	17,00	16,50	16,40	15,50	—	—	
Bohnen	15,00	14,80	14,70	14,40	14,30	14,00	
Hirse	15,90	15,40	15,80	14,80	14,70	15,90	
Wicken	24,00	23,00	22,00	21,00	20,00	19,00	
Schmalz	20,50	20,00	18,00	17,20	17,00	16,50	

Den pro 50 Kilogr. 4,20 bis 4,50 M. L.
Stroh pro Scheffel 85,— bis 87,— M. L.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Hauptstraße 5/6. — Verlag von Oskar Schöck. — Druck von Th. Schöck & Co. m. b. H. — (Schluß in Breslau.) — Sterz 3 Beilagen.

Spezial-Abteilung: M. Schneider Spezial-Abteilung:

echt Loden-Kostüme
echt Loden-Paletots
echt Loden-Capes
echt Loden-Röcke

M. Schneider

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Konfektion

Massanfertigung in 12 bis 24 Stunden.

Mädchen-Kleider. Damen-Konfektion. Unterröcke.

Mousselin-Bordüren-Kleid ganz gefüttert Gr. 60-75 80-100 975 1075	Mousselin-Matrosen-Kleid ganz gefüttert Gr. 60-75 80-100 975 1075	Mousselin-Schul-Kleider elegant garniert Gr. 60-70 75-100 545 685	Gestreifte Leinen-Matrosen-Kleider , blau-weiss, Gr. 55-70 75-100 495 575	Russen-Kittel , einfarbig und gestreift, elegant mit Bordüren besetzt Gr. 45-60 145 275 480 760	Weiss-Leinen-Matrosen-Kleid mit blauem, abnehmbarem Kragen und Stulpen Gr. 50 55 60 65 70 75 80 675 750 825 900 975 1050 1125	Weisse Mull-Stickerei-Kleider in allen Längen und Preisen.	Modell-Kinder- und Mädchen-Kleider , ausgestellt 1. Etage.
--	--	--	---	---	--	--	---

Reinwollenes Mousselin-Kleid ganz gefüttert, eleg. mit Spachtel und Spitze garniert 25⁵⁰ 22⁵⁰	Reinwollenes Mousselin-Bordürenkleid m. Kimono-Aermel 32⁰⁰	Alpaca-Kleid gefüttert, neueste Block-Karostoffe 29⁵⁰	Staub- und Reisepaletot einfarbig gestreift und kariert, zum Teil wasserdicht 19⁷⁵ 15⁰⁰ 10⁰⁰ 8⁰⁰ 5⁰⁰	engl. Paletot neueste Stoffe, Farben und Facons, z. T. auf Setze 19⁵⁰ 15⁰⁰ 11⁰⁰ 6⁸⁵	engl. u. reinwoll. Tuch-Kostüme in vielen Farben und Facons 45⁰⁰ 32⁰⁰ 25⁰⁰ 19⁰⁰	Blusen.	Alpaca- und Mousselinblusen reine Wolle, ganz gefüttert 5⁸⁵	Tennisblusen elegant garniert 4⁸⁵	Wiener Stoffblusen reine Wolle, ganz gefüttert 12⁰⁰ 9⁰⁰ 6⁰⁰	Mullblusen eleg. m. Stick. u. Spitzen garniert 9⁰⁰ 7⁵⁰ 6⁰⁰ 4⁸⁵	Wiener Mullblusen erdentlich eleganteste Machart. 24 16 12 10⁵⁰	Grasses Lager in Zephyr-, Leinen- und Plüschblusen.
---	--	---	--	--	--	----------------	---	---	---	---	---	--

Einfarbige Leinen-Röcke mit hohem garniertem Volant 4⁵⁰ 2⁸⁵ 1⁹⁵	Einfarbige Leinen-Röcke mit hohem doppeltem und Spitzen-Volant 6⁷⁵ 3⁷⁵ 4⁹⁵	Gestreifte Leinen-Röcke elegant farbig garniert 4⁸⁵ 3⁷⁵ 2⁹⁵	Alpaca-Unterröcke mit höherem Volant, elegant garniert 4⁷⁵ 3⁵⁰ 2⁸⁵ 1⁹⁵	Alpaca-Unterröcke mit höherem Doppel-Volant, elegant mit Einsatz und Spitzen garniert 10⁵⁰ 8⁵⁰ 6⁷⁵ 5⁵⁰	Alpaca-Unterröcke mit doppeltem Taffet-Volant 12⁷⁵ 10⁷⁵	Tricot-Unterröcke in allen Farben, Facons und Preisen.	Taffet-Unterröcke einfarbig gestreift und kariert, in vielen Farben und Macharten.	Modell-Unterröcke ausgestellt in der ersten Etage.
---	--	---	---	---	--	---	---	---

Besondere Ausnahme-Preise!

Um Verwechslungen mit ähnlich lautender Firma zu vermeiden, erklären wir ausdrücklich, dass wir in Breslau nur ein Verkaufsgeschäft unterhalten, und zwar einzig und allein:

16
17
Reusche-Str.

Damenstiefel :: Elegante Fassons :: **Herrenstiefel**
Chevreaux-horse mit Lackkappe **7⁵⁰** M. Einheitspreis
Box-Calf mit geschweiftem Besatz
Prima farbig Saffianleder

Wichslerstiefel, Damen **4⁵⁰** M.
f. den tägl. Strapaziergebr. Herren

Spangenschuhe, Damen **3³⁰** M.
farbig Saffianled., Mädch. **2.90 2.50**

Schnürstiefel u. Knopfstiefel
für Knaben und Mädchen
farbig Saffianleder **4.50, 3.90**
starkes Wichsleder **3.90, 3.40**

Segeltuch-Schnürschuhe
mit Leder-Garnitur und Absatz
Herren Damen Mädchen
2.90 2.50 31-33 1.90 27-30 1.50 M.
Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel
braun Chagrin, breite Form **1.65**
Grösse 18-22 **1** M.

Hausschuhe
in Stoff, mit Ledersohle und kl. Absatz
Herren Damen Mädchen
1.15 95 Pf. 30-35 85 Pf. 25-29 75 Pf.



8889

Sandalen, Turnschuhe, Tennisschuhe u. Stiefel
zu bekannt unvergleichlich billigen Preisen.

Max Tack

Einzig u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
deren Inhaber den Namen **TACK** führen.

Fortsetzung unseres Total-Ausverkaufs
wegen

gänzlicher Auflösung unseres Detailgeschäfts.

Preise bedeutend herabgesetzt.

Enorme Lager.

Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Anzüge für junge Herren,
Beinkleider etc.

Zirka 2500 Knabenanzüge.

Meterweiser Verkauf von Stoffen
von 1,80 Mk. pro Meter an bis zu den feinsten Qualitäten.

Wintergarderoben aus letzter Saison, Paletots, Joppen,
für jeden annehmbaren Preis.

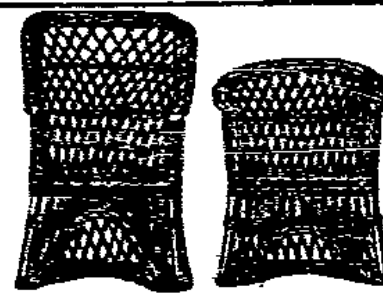
Gebr. Lachmann,

Schmiedebrücke 59, pt., I. u. II. Etage.

Liköre
Gebrüder Wolf.

Uhren und Goldwaren
zu günstigen Preisen

Friedr. Langner
Schmiedegrabenstr. 66, an der Hubenstr.
Eigene Reparatur-Werkstatt.



Korbstiele
Juli 1898
Juli 1898
Juli 1898

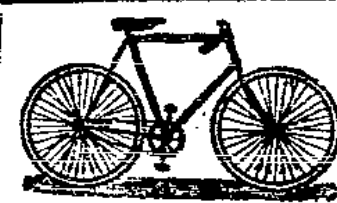
Rohtabak-Handlung

G. Wutke, Museumplatz 4.

Büsten

zur Schneiderei,
in jeder Ausführung, verstellbar und nach
Mäss. schon von 1,50 an, bei abzugeben

Garich,
Schweidnitzerstr. 51, II
Eingang Junfermannstr.



Cito- u. Tempo-Fahrräder

Josef Swienty, Fahrradhandlung,
Matthiasstrasse Nr. 98, am Waterlooplatz.



8 Centimeter lang ist mein Schnurrbart
brauch einer Dose ihres Bartwuchsmittels
Novella Nr. II geworden, weshalb ich Ihnen
meinen innigst. Dank schuldig bin, schreibt
Herr J. Hofmann a. Leipzig. Eine solche Dank-
sagung ist doch gewiss der beste Beweis für
die Güte u. Brauchbarkeit unseres Novella.
Sollte dennoch jemand mit Novella unzufrieden
sein, dann zahlen wir anstandslos das Geld
zurück. Jede Dose Novella versenden wir
gegen Nachnahme od. Vorausbezahlung
(auch Briefmarken) zur Ansicht in Garantieschein. Preis pro
Dose Nr. I Mk. 2.-, Nr. II Mk. 3.-, Nr. III Mk. 5.- (Porto
extra). Versand diskret allein echt von
Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Bahnhof 136.

Bernhard Freund Nchf.

Inh.: Rich. Nowotny & Otto Kretschmer,
Moltkestrasse I, Ecke Matthiasstrasse.

Wir empfehlen als besonderen Gelegenheitskauf
1 Posten Herren-Anzüge v. 14-24 Mk.

in solider Ausführung und modernen Mustern.
1 Posten Somm.-Paletots, hochmodern,

von 12-23 Mk.

Jeder Käufer erhält ein Gratis-Präsent.

Ziehung **bestimmt 13. und 14. Mai 1908.**
Schlesische Lotterie.

Zum Zwecke der Erbauung eines Erholungs- u. Genesungsheims für Schlesische Handwerksmeister.
Genehmigt für die Provinz Schlesien.

3150 Gewinne im Werte von 25000 Mk.

1 Gewinn von 6000 Mk.	10 Gewinne à 100 Mk.
1 " " 2000 "	20 " " 50 "
1 " " 1000 "	50 " " 20 "
2 " " 500 "	100 " " 10 "
5 " " 200 "	500 " " 5 "
	2400 " " 3 "

Die Gewinne werden mit **90%** bar zurückgekauft.

Lose à 1 Mk. 5 Lose für 4.70 Mk.

Porto und Liste nach auswärts 30 Pfg. extra

General-Debit **B. Klement, Breslau I, Ring 22.** Spezial-Lotterie u. Bankgeschäft.



Brennabor-, Wanderer- und Homannia-Räder,
leichtlaufend, haltbar u. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Wilhelm Homann,
Neue Taschenstrasse 4 (Victoria-Theater gegenüber).
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb.
Teilzahlung gestattet.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. Mai.

Geschichtskalenber.

110. Mai.

- 1760 Dialektbücher und Volksschriftsteller Joh. Peter Sebel in Basel.
- 1816 Fr. Gerhards, Reisechriftsteller („Ein sonderbares Duell“) in Hamburg.
- 1871 Friede zu Frankfurt a. M.

11. Mai.

- 1860 Landung Garibaldi bei Marsala auf Sizilien.
- 1878 Jbid. Hölzel, Anhänger Stüdens, schießt auf Wilhelm I.
- 1907 Ende der Berliner Holzarbeiter-Ausperrung.

Eine Armen-Speisung als billige Reklame.

Es gibt fast nichts, auf das die Breslauer Presse nicht hineinschreibt! Wo nur irgend ein schlauer Profitjäger seine Leimruten aufstellt — die bürgerliche Presse kauft darauf. Winken dann gar hinter den Leimruten materielle Vorteile in klingender Inszenierung — hei, da pfeift man als brave Wimpel, auf der Leimrute sitzend, sogar noch Loblieder zu Ehren des schlauen Reklamekünstlers.

Man lese nur die heutigen Morgenausgaben der Breslauer Blätter und man wird finden, daß wir nicht übertreiben. Sollte da ein findiger Geschäftsmann in der Anstalt am Triebberge eine kostbare Speisung für „die Leute“ und ließ dazu die Speiseparate seiner Firma in zwei großen Kesseln kochen. (Damit es nicht zu teuer werde, hatte man zur Hilfeleistung — Soldaten verwendet!) Und anstatt nun in Inszenierung die Armen aufzufordern, zu kommen und sich satt zu essen, benützte der schlaue Geschäftsmann dazu die — Bezirksvorsteher der Stadt, die (Herr Stadtrat Peterson hatte selbstamtweise seine Genehmigung zu dieser Reklamearbeit gegeben) jeden Armen ihres Bezirks aus der Südstadt einladen und (eine ziemlich große Arbeit!) jeden mit einer Legitimation ausstatten. Auf diese Weise waren an 100 arme Leute und eine Anzahl besonders geladener „besserer Herrschaften“ und die Vertreter der Presse zusammengelassen, denen zunächst der Geschäftsmann eine kurze, im Inszenierungsstil gehaltene Rede vorles. Raffiniert, wie eben ein echter Geschäftsmann sein muß, hatte er die Rede bereits vorher bruden und den Vertretern der Presse einhändigen lassen, die sie ebenso eifrig studierten, wie sie die gnädigst dargereichten Suppenproben schmunzelnd und mit sachkundigen Grimassen verzehrten. Eine kleine Anzahl der eingeladenen „besseren“ Damen und Herren ließen sich ebenfalls gnädigst herab, vor versammeltem Volke die Suppe zu kosten und mit nicht zu mißdeutender Gebärde ließen sie die Armen bedeuten, daß sie doch eigentlich glücklich sein müßten, so einen Götterschmaus völlig umsonst zu erhalten. Kaum hatten sie den letzten Löffel voll Suppe in sich, da — mußten sie dafür bezahlen. Nicht in bar natürlich — o, so ein Geschäftsmann ist nobel! Nein, er legte eine Liste aus, hat, die „Herrschaften“ möchten darin ihre Namen schreiben und dazu bemerken, wie sie das Essen gefunden hätten, ob es gut, schmackhaft, empfehlenswert u. d. m.

Und alle Kellen darauf hinein — und stehen jetzt als Straßabgefütterte dauernd in den Häusern und auf den Prospekten der schlauen Firma mit Namen und Wohnung genau verzeichnet. Die Schadenfrohen lachen sich ins Häuschen. Stadtrat Peterson tat noch ein Uebiges. Nicht nur, daß er in höchst eigener Person der Reklameabfütterung zusah, er reichte zum Schluß noch wackernd dem Geschäftsmann die Stadträtliche Hand und attestierte ihm (wie schmunzelte dieser doch dazu!), daß alles sehr schön und gut gewesen sei und ihn sehr gefreut habe. Wie der Fürst im „Waldtraum“: „Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut“.

Der Geschäftsmann aber ging ins Weinzelt und ließ einigen Flaschen Sekt die goldenen Kämme brechen. Sektel hat er an der Geschichte, die ihm nicht einmal halb soviel kostete, wie ein Inszenat in den Breslauer Blättern, schon verbient. Sie aber, die sich von dem geschäftsgewandten Herrn als Wohlweller seiner Erben und Wohnten gebrauchen ließen, sie aber lassen sich Kindergeheimnisse in der Ausstellung herum und lassen sich anstaunen und bewundern als „Vertreter der siebenten Weltmacht“.

Soweit ist aber die Geschichte immer noch von untergeordneter Bedeutung. Offentliches Interesse gewinnt sie erst durch das, was folgte. Und das war, daß die bürgerliche Presse die Reklameabfütterung wie ein höchwichtiges, bedeutungsvolles Ereignis behandelte und daran viel mehr Raum verwendete, wie man für die Wahrscheinlichkeitsdemonstrationen der Breslauer Arbeiter das ganze Jahr hindurch abregelt hätte!

Das Schauspiel ist noch unwürdiger, wie das des Geschäftsmannes selbst, der die Armut öffentlich zur Schau stellte und die ihm ergebene Presse und das kalte Bürgertum ihm Beifall klatschen ließ.

Das Schauspiel ist noch unwürdiger, wie das des Geschäftsmannes selbst, der die Armut öffentlich zur Schau stellte und die ihm ergebene Presse und das kalte Bürgertum ihm Beifall klatschen ließ.

Wahlmannskandidaten und Wahlhelfer!

Für Innere Stadt, Ohlauer und Schweidnitzer Vorstadt werden noch eine Anzahl Parteigenossen gesucht, die bereit sind, das Amt eines Wahlmannskandidaten zu übernehmen. Die betreffenden Parteigenossen werden gebeten, sich sofort im Wahlbureau Neue Graupenstraße 5 anzumelden, wo ihnen das Material und die Unterweisung eingehändig wird.

Ferner ergeht ein Appell an rührige Parteigenossen, die nicht selbst als Wahlmannskandidaten aufgestellt sind, sich zur Bearbeitung schwieriger Stadtbezirke als Wahlhelfer zur Verfügung zu stellen. Es werden etwa 100 solcher Wahlhelfer gebraucht und es bietet sich für rührige junge und alte Genossen eine Gelegenheit, ihrer Partei wertvolle Dienste zu leisten!

Die Breslauer Fraktion Drehscheibe im Wahlrechtskampfe.

Freitag Abend hielten die Nationalliberalen im Kaufmannheim auf der Schürbrücke eine öffentliche Versammlung ab. Universitätsprofessor Dr. Kaufmann, der idealistische Theaterregisseur, redete über „Die Verhandlungen mit den anderen Parteien und über die Stellung der nationalliberalen Partei zur Beamten- und Mittelstandfrage“. Ein sehr lautes Thema also. In welcher Weise sich der naive Alte seiner Aufgabe entledigte, wollen wir an die „Stellung der nationalliberalen Partei zur Mittelstandfrage“ ausführlich erläutern. Der Herr Professor las drei Sätze aus einem nationalliberalen Flugblatt vor, in denen die Behauptung aufgestellt war, daß man auch für den Mittelstand eintreten wolle. Auf Einzelheiten unserer Mittelstandspolitik können wir jetzt so kurz vor den Wahlen nicht eingehen, sonst würde sich die Debatte ins Uferlose ausweiten.

Punkt. Schluß mit dem Mittelstand. Nur über die Gründe der Nationalliberalen für eine Mittelstandspolitik gerühmt der Herr Professor noch etwas zu sagen. Die Nationalliberalen betrachten den Mittelstand als ein Bollwerk gegen die sozialdemokratische Sturmflut, eine recht billige Erklärung; sie wollen aber auch nicht, wenigstens nach Professor Kaufmann nicht, daß der große Gelbjack beherrscht. Wieviel Selbstverleugung für die Partei des großen Gelbjack! Eine Reform des Landtagswahlrechts wünscht Professor Kaufmann natürlich insoweit, als das direkte und das geheime Wahlrecht zur Einführung kommen soll. Um Himmelswillen aber nicht mehr! Aus diesem Grunde darf aber um Himmelswillen der konservativ-ultramontane Witzmach in Breslau nicht lachen, denn jeder Zentrumsmann im Landtage vertritt die Gefahr einer Wahlreform im sozialdemokratischen Sinne.

Privatdozent Dr. Bielecki trat in einem zweiten Vortrage für eine Reform der inneren Verwaltung Preußens ein. Das trübselige Bild der vorausgegangen Rede wurde dadurch etwas aufgehellt. Dann kam die Diskussion. Der Reichert Bahndirektorvizepräsident das Gerüde von den drei aufgestellten Beamten nicht leiden. Als man früher doch hohe Beamte aufstellte, habe niemand dagegen etwas gesagt. Aber jetzt, wo auch die mittleren Beamten in die politische Arena treten, hält man sich darüber auf. Die in Breslau aufgestellten drei mittleren Beamten sollen also gewissermaßen als Gegengewicht gegen die hohen Beamten im Landtage dienen. Das wird also nett werden. Der „freisinnige“ Universitätslehrer versicherte, daß die Forderung nach einem Paritätswahlrecht noch nie von so gefunden Gesichtspunkten aus begründet worden sei als an diesem Abend. Er hält aber die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen doch noch für etwas besseres. Dieses „mutige Eintreten“ für parteipolitische Ziele brachte sofort Herrn Kaufmann wieder auf den Plan, der jetzt als Vorsitzender der Versammlung die Meinung vertrat, die Prinzipien sollten nicht hervorgehoben werden, sondern nur die „tatsächlichen Fragen“.

Der dritte Kandidat redete dann zwar auch noch, doch ließ er seine Prinzipien aus dem Spiele.

Weil nun die Diskussion lebhafter zu werden drohte, setzte Herr Kaufmann die Redezeit auf fünf bis sieben Minuten fest. Dem nationalliberalen Vertrauensmann vom Oberort genügte diese Zeit, um eine Reihe unliebsamer Dinge auszusprechen: Die Eisenbahner sind mit dem Reichert Bahndirektorvizepräsident als Kandidaten nicht zufrieden und von den Redatoren ihre man allgemeine Ungerechtigkeiten über die Kandidatur des Reichert Kapurke. Man solle aber nicht so kleinlich denken, und durch die Wahl der drei liberalen Kandidaten „unseren braven

Wahlmann unterstützen“. Einer von denen unter 40 Jahren aus dem nationalliberalen Lager, war nicht damit zufrieden, daß man bloß das geheime und direkte Wahlrecht fordere. Ihn trug ein Strahl des Himmels, den Professor Kaufmann seinen Augen entziehen ließ, worauf der „Jugendliche“ keinlaut erklärte, er wolle, daß die Partei gleich für alles eintreten solle, was sie „im Prinzip“ erstrebt. Die Diskussion fand dann einen wirkungslosen Abschluß durch die Aufforderung eines katholischen Schneiders, der anforderte, am 8. Juni nur ultramontane Wahlmänner zu wählen, was viel Heiterkeit hervorrief. Und das will ein Jahrhundert in die Schranken fordern! Im Clerik mit Kabarettmusik!

Keine Aussperrung in Breslau.

Freitag Abend sollte die Generalversammlung des Arbeitgeberbundes im Baugewerbe über die angeordnete General-Aussperrung näheres beschließen. Kurz vorher fand jedoch eine Vorstandssitzung statt, die das erübrigte. An dieser Sitzung nahmen nämlich auch die Gauleiter und Gewerkschaftsvorstände der Maurer, Zimmerer und Baugewerksarbeiter, sowie von den Hauptvorständen die Genossen Silber Schmidt und Ede-Berlin teil. Man kam überein, einstweilen die Drohung mit der Aussperrung zurückzunehmen, da sich die Arbeitervertreter verpflichteten, für die Annahme des Schiedspruches zu sorgen. Daneben verpflichteten sich die Arbeitgeber, dafür einzutreten, daß baldigst eine dauernde Einigkeit zustande kommt.

Nunmehr haben die Mitglieder der drei Verbände nochmals zu der neuen Situation Stellung zu nehmen, was, wie wir hören, am Dienstag Abend geschehen soll.

Fürstbischof Kopp und die Expreffer.

Der gekürzte Expreffer-Projekt der vor der Breslauer Zweiten Strafkammer stattfand, endete mit der Beurteilung des Haupt-Angeklagten Weiß wegen verurteilter Expreffer in Verbindung mit Beleidigung des Kardinals, Fürstbischofs Dr. Kopp, sowie wegen Unterschlagung und Betrug zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Zimmermann wurde wegen verurteilter Fälschung und Beleidigung des Fürstbischofs zu 300 Mark Geldstrafe und vier Monaten Gefängnis und Wolff nur wegen Beleidigung des Fürstbischofs zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Angeklagte Weiß hat sich in bedrängter Lage befunden und deshalb mehrere Beteiligte verbittet und seine Geldstrafe in Verbindung gebracht mit einem an den Fürstbischof gerichteten Brief. Dieser Brief soll von einer Frauensperson geschrieben und verloren worden, von Weiß dann aber zu Exprefferwerden benutzt worden sein. Als der Inhalt des Briefes dem Fürstbischof gegenüber seinen Zweck nicht erfüllte, hat Weiß sich damit an — Maximilian Harden gewandt. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß der Inhalt jenes Briefes absolut unwahr gewesen ist!

* Arbeit für die Geschworenen. Für die am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Bogoya beginnende 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode sind nachfolgende Strafsachen zur Verhandlung angelegt worden: Montag, den 11. Mai: Baugewerksbesitzer Maria Pasche, geb. Roschke, aus Reichelwitz, Reineid. — Dienstag, den 12. Mai: Landwirt Paul Doh aus Seibrodan, Kreis Böhlow, Reineid. — Mittwoch, den 13. Mai: Restaurateurstrau Ida Pasche, geb. Knapach, und Chemiker Lothar Berger, hier, Reineid. — Donnerstag, den 14. Mai: Arbeiter Marianne Mikroska aus Hirschberg, Kreis Reichenau, Nord. — Freitag, den 15. Mai: vermittl. Schuhmachermeister Helena Andrus, geb. Lampert, von hier, Reineid. (Schwurgerichtspräsident) Reinhold Kotte aus Koberwitz, Amtsverbrechen. — Samstag, den 16. Mai: Arbeiter Gottlieb Janella aus Reichenau, Reineid. — Montag, den 18. Mai: Arbeiter Reinhold Panitz, Schlosser Fritz Feja und Arbeiter Heinrich Kambner von hier, Straftat. — Freitag, den 19. Mai: Arbeiter Theodor Jent von hier, Stillschleiss-Verbrechen.

Als Geschworene sind folgende Herren aus dem Volke“ bezeichnet worden: Oberleutnant A. v. Mag. v. Bülins, Fabrikbesitzer Georg Deter, Kaufmann Georg Frey, (Juwelier?) Kaufmann Arthur Heyn, Regierungs- und Bauamt Karl Hellmann, Bauamt Gustav Penner, Fabrikbesitzer Dr. Hillebrand, Direktor Georg Dom, Apotheker Edward Jungfer, Branereibesitzer Karl Korte, Barbier Felix Lion, Branereibesitzer Karl Kitzke, Oberlehrer Professor Dr. Schiff, Kaufmann Carl Schneider, Fabrikbesitzer Theodor Scholz, Landwetter Julius Schwarz, Kaufmann Richard Leber, Stadtbaumeister Max Thumann, Bildhauer Richard Wilborn, Stadtschulinspektor Hellmuth Witt, Chemiker Dr. Woy, sämtlich aus Breslau; Rittergutsbesitzer Paul Hermann, Leipzig, Rittergutsbesitzer Anton Lewald, Sillmenau, Erbschlossbesitzer Paul Ostler, Kier, Willmsdorf, Branereibesitzer Adolf Brach, Sants, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Nitschoten, Schwollwitz, Rittergutsbesitzer Georg Snyggal, Flumersdorf, Rittergutsbesitzer Heinrich Masching, Schwobgeln, Rittergutsbesitzer Emmerich v. Bedzy, Klein-Schwogran, Freiherr Hans v. Lütowitz, Wohlau.

Aus aller Welt.

Aktion der Berliner Polizei gegen die Brandstifter. Die seit dem Februar in Berlin herrschende Brandstifterepidemie hat das Berliner Polizeipräsidium zu einer außerordentlichen Maßnahme veranlaßt: seit einigen Tagen läßt die Polizei durch alle nur irgend verfügbaren Mannschaften und Polizeibeamten die eine besondere Legitimation bei sich führen, weit über sieben tausend Häuser abwechselnd besuchen. Diese Maßnahme soll nach Lage der Sache fortgesetzt und erforderlichenfalls durch Verwendung weiterer Kräfte erweitert werden. Das Vorgehen der Polizei hat — wenn auch bisher kein Brandstifter in flagranti ertappt werden konnte — doch einen merkwürdigen Rückgang der Brände zur Folge gehabt.

Eine blutige Ehestrage hat sich Freitag Morgen auf dem Geländebrennen in Berlin abgepielt. Der 44 Jahre alte Former F. S. S. unternahm gegen seine 35jährige Ehefrau Martha einen Mordversuch und versuchte, sich dann selbst zu entleiben. Im vergangenen Jahre war St. mehrere Male in der Heilanstalt zu Buch. Er war zeitweise geisteskrank, doch die Verwandten wollten dies nicht glauben und warfen der Ehefrau vor, sie lasse ihren Mann nur im Buch, um ihn los zu sein. Die Frau holte schließlich, trotz Abrens der Ärzte, ihren Mann im Dezember aus der Anstalt zurück. Es gab dann zwischen den Eheleuten öfters ertagte Anfechtungen. Heute Morgen gegen 4 Uhr erhob sich St. von seinem Lager, ging nach der Küche und holte ein langes, scharfes Küchenmesser herbei. Mit diesem schritt er auf seine Frau zu, rüttelte sie nach und rief ihr zu, er werde sie und sich selbst „toll machen“. Entsetzt sprang die Bedröhte aus dem Bett. Es entstand zwischen Mann und Frau ein verzweifelter Ringen. Blutüberströmt wurde von herbeigeleiteten Nachbarn die Frau nach der Rettungswache gebracht. Beim Erscheinen der Polizei versuchte sich St. den Hals durchzuschneiden. Er wurde aber hieran gehindert und brachte sich nur mehrere unblutige Verletzungen bei. Er wurde als Polizeigefangener nach der Charité gebracht.

Drei Arbeiter in einer Baugrube begraben. Ein schwerer Unfall ereignete sich Freitag Vormittag 10 1/2 Uhr beim Bau der Kanalisation in der Magdalenenallee zu Wexlau bei Berlin. Dort stürzte eine 22 Meter breite und etwa drei Meter tiefe Baugrube in einer Länge von etwa zehn Metern in sich zusammen und begrub drei Arbeiter unter Sand und Bohlen. Der 40 Jahre alte Arbeiter Dahlenburg wurde tot aus der Grube geborgen. Der Arbeiter Michlinski aus Charlottenburg und Drillski aus Groß-Neudorf wurden noch lebend nach dem südlichen Krankenhause Wexlau gebracht. Michlinski ist anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt worden. Die Charlottenburger Feuerwehr, welche alarmiert wurde, begann sofort mit den Rettungsarbeiten. Dahlenburg, der zuerst geborgen wurde, verlor auch zu sprechen, brach aber zusammen und starb. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Drillski starb kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Mit 13 Jahren Mutter von Zwillingen. Die dreizehnjährige Tochter eines Kantinenwärters in Straßburg wurde dieser Tage von Zwillingen entbunden. Die jugendliche, erst entwicelte Mutter verweigert jede Auskunft und erklärt nur, vor einigen Monaten von einem Unbekannten am Ballgraben vergewaltigt worden zu sein. In der Angelegenheit wurden ein Unteroffizier des 136. Infanterieregiments, der Bruder des Mädchens und ein Matrose verhaftet.

Vergewaltigung. Auf der westfälischen Heide Königsborn am Schacht 2 wurden bei der Ausführung von Reparaturarbeiten zwei Bergleute getötet und einer schwer verletzt.

Reine Chronik. Die Strafkammer in Königsberg i. Pr. verurteilte den mit 20 Jahren Buchhaus vorbestraften Händler Ruedtke, der die Geistlichen Kupferens im vorigen Sommer durch zahlreiche Einbrüche in die Pfarrhäuser in Unruhe versetzt hatte, wegen 28 Diebstahle und vier verurteilter schwerer Diebstahle zu 15 Jahren Zuchthaus. — Aus Halle wird gemeldet: Die siebenjährigen Bräuer Stephan und Alfred Schmidt

sowie Franz Schmidt, die am 10. April den Selbstmörder Arndt auf dem Bestellgang mit Chloroform zu betäuben, niedergeschlagen und zu betäuben versuchten, wurden unter Berücksichtigung ihrer Jugend vom Schwurgericht zu neun bis fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt. — Im israelitischen Friedhofe zu Frankfurt a. M. stürzte der Tagelöhner Klotz, der von den Krängen den Draht sammelte, in einen Haufen brennender Krüge und starb an den erlittenen Brandwunden. — In den Tefiner Alpen sind vier Holzfäller infolge plötzlichen Reißens eines Seiles, womit sie einen zu schlagenden Baum festhalten wollten, über ein dreißig Meter hohe Felswand hinuntergestürzt. Zwei Brüder wurden sofort getötet, ein dritter Arbeiter schwer verletzt. — Der vor einer Woche bei Long Island gestrandete deutsche Dampfer „Peter Rickmers“ ist gänzlich zum Bruch geworden, doch gelang es, die Besatzung des Schiffes, die in Lebensgefahr schwebte, zu retten. — Eine große Feuersbrunst in Atlanta (Georgia) hat sechs Geschäftshäuser und zwei Hotels im Geschäftszentrum der Stadt zerstört. Der Schaden wird auf 1,250,000 Dollars geschätzt. Das Feuer brost sich über die gesamte Geschäftshaus ausbreitend. Die Tätigkeit der Feuerweh wird durch den niedrigen Wasserstand behindert. Das Stadtviertel ist völlig zerstört. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollars. Es steht noch nicht fest, ob Menschenleben zu Grunde gegangen sind.

Literatur.

In Schlesiens Berge und Auen führt uns der 604. Band von Schillers Hesperiden. Der soeben unter dem Titel: „Reinhold“ erschienenen und Stiggen aus Schlesien von Marie Stora um Preise von nur 20 Bgr. erschienen. — Es sind wieder gewaltvolle Dorfgeschichten. Das Bandchen ist fort und fort von M. Koenig umhert.

R. G. Leuchtag Nachfolger

Höchste Leistungsfähigkeit

durch **Selbstfabrikation**
in grösstem Massstabe.



Erstklassige
Fabrikate
Unerreichte
Auswahl.

Frauen-Mäntel * Costumes
Jaquetts * Engl. Paletots
Staubmäntel * Wetterkragen
Kinder-Confection.

Günstigstes Angebot
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
wegen Umbau und bedeutender Vergrösserung
meiner Geschäftsräume.

Meine
Verkaufsräume
befinden sich
jetzt

**Nicolaistr.
74**

gegenüber dem
bisherigen
Geschäfts-Lokal.

**Streng
feste Preise.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, Anfang 7 Uhr:
Wagner-Opern.
7. Vorstellung:
Der Ring des Nibelungen.
Erster Tag:
„Die Walküre“.
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Udine“.
Abends 7 1/2 Uhr:
In Saal des Österreichisch-
ungarischen Hilfs-Vereins
„Anastria“.
In Opernhalle:
„Die Fledermaus“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Hoffmanns Erzählungen“.

Lobe-Theater.

Sonnabend:
„Simon“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die lustige Witwe“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Der Mann mit den 3 Frauen“.
Montag:
„Der Mann mit den 3 Frauen“.

Thalia-Theater.

Sonntag, abend 7 1/2 Uhr:
„No enno tag“.
Montag:
Humboldt-Verein.
Witz-Abend.
„Su arenlicher“.

Schauspielhaus

Sonnabend, nachmittag 3 Uhr:
Schüler-Vorstellung!
In Schillers Todestag:
„Die Räuber“.
Abends 8 Uhr: Aufführung:
„Pariser Epiken“.
Vorher:
„Der Unterschämte“.
Sonntag 3 1/2 Uhr: Halbe Preise!
„Der Floh im Ohr“.
Abends 8 Uhr:
„Pariser Epiken“.
Vorher:
„Der Unterschämte“.

Liebig's Etablissement.

Abends gegen 10 Uhr:
Ringkampf
vorher 10 Spezialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater

Gastspiel-Theater
Folies-Caprice
mit dem Saiten-Spieler:
„Mal
was
Anders“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonnabendtags gütig.

Singspielhalle Elysium

Neue Gasse 19, pt. 1611
Täglich Vorstellung.
Anfang 6 Uhr. — Sonntags 8 Uhr.
100 Entree 30 Pfg. 100
inkl. Garderobe und Programm.

Zirkus Busch.

Sonnabend den 9. Mai 1908,
abends prägnant 7 1/2 Uhr:

Gala-Abend.

Die neueste und grösste Sensation:
Phänomenal! Phänomenal!

Stalg-Truppe!

Hr. Martha Mohrke, Schulkinderin,
auf „Zum Stein“ v. „Mephisto“ a. d.
„Gentle“ engl. Rolltisch, darauf
„Gabor Alka II“ v. „Gabor Trompeta“
a. d. „Alka II“, Epigrammgenie. —
Hr. Künstl. — Ernst Schumann,
Reitkünstler, Springpferde-Reitkunst
um 9 1/2 Uhr etc.

Auf der Hallig.

Hr. Künstl. Pantur v. Zirk. Busch 4 B.
Besonders hervorzuheben: Sturm und
Schiffuntergang! Die Wunder
der Tiefsee! Das Geheimnis der
tauchenden Sirenen.

Sonntag, den 10. Mai:

2 große Gala-Vorstellungen!
Um 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.
Um 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren
auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen!
Neueste und grösste Sensation!
Zum 1. Male auf dem Kontinent!

Stalg-Truppe!

In beiden Vorstellungen!
Um 4 Uhr und 7 1/2 Uhr

Auf der Hallig.

Hr. Künstl. Pantur v. Zirk. Busch 4 B.
Besonders hervorzuheben: Sturm und
Schiffuntergang! Die Wunder
der Tiefsee! Das Geheimnis der
tauchenden Sirenen.

In beiden Vorstellungen!
Vorführer u. Reiten der best dressierten
Schul-, Freizeits- und Springpferde.

In beiden Vorstellungen!
Auffreten künstl. Elephants mit den
neuesten Hüfen und Späßen.
In beiden Vorstellungen!
Gleich reichhaltig, vorzüglic. Programm!
Vorher der Höhe
sowie Verweilung siehe Anschlagtafel.

Dominikaner.

Gente Sonntag:

2 Vorstellungen des

Büttner'schen Ensembles

u. die 6 Orig. Dornfeld.

Palmengarten.

Hr. H. Krusnik.

Gente Sonntag:

Das brillante

Damen-Trompeter-Korps

„Diana“.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 10 Pfg.

Vormittags:

Frei-Konzert.

.....

Liköre

Gebrüder Wolf.

Für Brautleute!

liefern billige Möbel in Kuffbaum und
imitiert, ganze Einrichtungen und einzelne
S. Le. Särge, Becken, Garnitur, Bett-
stellen mit Matratzen, Hülsen, Schreibtische,
Spiegel, moderne Küchensätze [2078

Scheuermann, Mattblastr. 45.

.....

Superior-Fahräder

u. Zubehörs

sind die vorzüglichsten und in Europa die besten
sind herzustellen und lassen sich leicht und leicht
Waffen, Nähmaschinen, Wasch- u. Ringmaschinen,
Taschen- u. Wanduhren, Sprachmaschinen u. a. m.
Für den Verkauf u. portierbarem Preis.
Kaus Hartmann, A.G. Eisenach 02

.....

Elegante Maß-Anzüge

in jeder Preislage sowie gut sortiertes

Stoff-Lager

empfiehlt [1761

L. Odasz, Schneidermeister,
Breslau I, Alie Graubenzstrasse 7, I.

.....

Sprechmaschinen.

Choro-
platten, Holz-, Nadeln, Violin-Gait.
— Auf Wunsch Zelluloseplatten. — [1905

F. Heppner, Gr. Scheitnigerstr. 32.

.....

Legen Sie

grossen Wert auf Qualität,
dann decken Sie Ihren Bedarf in

Zigarren, Zigaretten

bei Hermann Scholz,
14 Bohrauerstrasse 14.

.....

Ein kluges Brautpaar

kauft Möbel direkt aus der
Möbelerei Leutnerstrasse 33,
Bartsch, Teilzahlung gestattet.
2367

Züchen, Kissenbreite Meter 45, 52, 38 Pf.
Züchen, Deckbettbreite Meter 95, 1.05, 85 Pf.
Inletts, Kissenbreite Meter 58, 65, 80, 45 Pf.
Inletts, Deckbettbreite Mtr. 1.20, 1.00, 2.10, 88 Pf.
Bettfedern, Daunon, gefüllte Betten.
M. Schneider, Breslau.

Drei Spezial-Marken

von aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit.

Marke 70 220 | Marke 220 215 | Marke 156 235
per Stück . . Mark 220 | per Stück . . Mark 215 | per Stück . . Mark 235
Diese 3 Marken Damen-Taghemden sind aus vorzüglichem haltbaren Wäschetuch
mit gedlegenen Stickereien in musterhafter Näharbeit ausgeführt und stellen in dieser
Preislage eine unübertroffene Leistung dar. 2390

Leinenhaus Bielschowsky

Breslau, Nikolaistrasse 75/76, Ecke Herrenstrasse.

Grösstes Fahrradhaus am Orte

Generalvertretung der Sibiria-Fahrradwerke Graz (Eichermark), der Bielschowsky-Maschinenfabrik vormals Dürkopp & Co. und der weltberühmten
Progress-Motor-Zweiräder.
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb.
Reparaturen schnell, sauber und preiswert. 1620

Max Kluge, Harrasgasse 4/6.

Für Zigarrenmacher!

Alle Rohstoffe zur Zigarrenfabrikation empfohlen in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen
Carl Rothert & Redo
Breslau I, Hummel 26.

Die empfehlenswerteste Maschine bleibt nach wie vor, das
Excelsior-Fahrrad
— 1887-1894 Produktion jetzt 60 000 Stück —
Vertreter für Breslau: **Carl Berst,**
Grosse Scheitnigerstrasse 9, Ecke Adalbertstrasse.
Seit eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Grösste Auswahl
Unbedingte Reellität
 Unerreichte Preise
 in
Kleiderstoffen

einfachster wie elegantester Art. 2891

D. Süssmann,

Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr.

Beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Blumen
 und
 Federn
 Fabrik
Edmund Skubovius
 Breslau, Ohlauer-Str. 20 I. Etage
 gegenüber der Bischof-Str.

Modernste Blumenkränze von 1 Mark an.
 Feinste Straußentelken von 1,35 Mark an.

Rosen u. Röschen, Stück 10 J. - 8 Mk.; Blattst.,
 Stück 10 J. - 1,50 Mk.; Mohn, Stück 5 J. - 75 J.
 Springkraut, Dtd. 10 J. - 1 Mk.; Veilchen, Dtd. 5 J. - 60 J.; Vergiss-
 meinicht, Dtd. 10 J. - 1,25 Mk.; Moosröschen, Dtd. 30 J. - 1,50 Mk.
 Dekorationszweige von 10 J. bis zu feinsten Ausführung.

F. Konetzny, Liegnitz.

Grösste Kinderwagenfabrik Ostpreussens. 1649

Detail-Verkauf: Breslau, Ring 2, an der Oberstr.

Kinderwagen, Sportwagen,
 Sieferwagen, Leiter-
 und Koffenwagen,
 Klappstühle,
 Faulenzer,
 Reize, Wasch- und
 Marktkörbe.

Enorme Auswahl. Billigste Fabrikpreise.

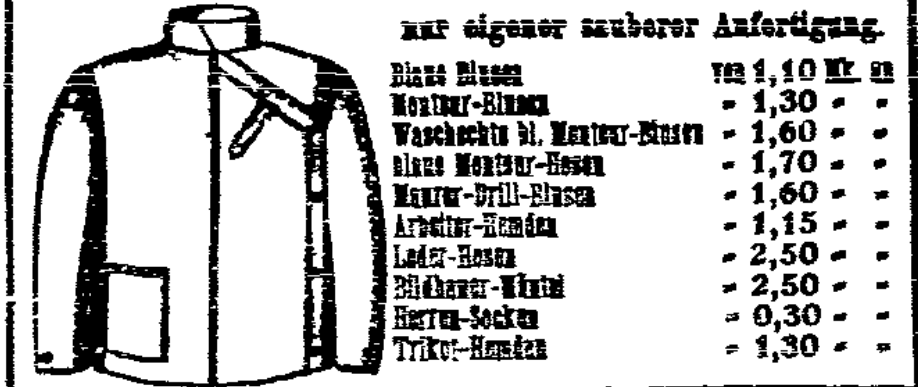


C. Simon, Breslau, Schelltaigerstrasse 11

empfiehlt seine preiswerten Arbeits-Garderobe (2858)

mit eigener sauberer Anfertigung.

Blass Blusen	von 1,10 Mk. an
Wollener-Blinde	- 1,30 -
Waschschüssel, Mantel-Blusen	- 1,60 -
Blauwe Mantel-Blusen	- 1,70 -
Mantel-Drill-Blusen	- 1,60 -
Arbeiter-Hemden	- 1,15 -
Leinwand-Hemden	- 2,50 -
Blücher-Hemden	- 2,50 -
Hemden-Socken	- 0,30 -
Träger-Hemden	- 1,30 -



Möbel-Ausstattung
 aus eigener Werkstatt
 zu auffallend billigen Preisen.

H. NOWACK, Friedrich-Wilhelmstr. 62.

2 Jahre Garantie.  2 Jahre Garantie.

Premier- und Solid-Fahrräder
 Modelle 1908
 sind elegant, leichtlaufend und dauerhaft.
 Preise staunend billig. — Alte Räder neu in Zahlung.
 Teilzahlung gestattet. 1829

Richard Kühn, Tauerzienstr. 53.

Sollständig liegt vor:
Weltgeschichte
 Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben
 von Dr. Hans J. Helmolt

Mit 55 Karten und 178 Tafeln in Holzschnitt, Kupfer und Farbendruck
 9 Bände in halbbanden gebunden zu je 10 Mark

Die hier beschriebenen Werke sind in großer Auflage angelegt, sind
 bei Grundlege eines geographischen Unterrichts besonders empfehlenswert
 oder Kinder und Schüler geeignet werden, die jeden Schüler eine Karte
 nicht nur einer Behörde, sondern auch brauchbaren Gegenstand werden mag.

Jede Buchhandlung liefert den ersten Band per Nachfr., Preis 10 Mark

Verlag des Weltgeschichtlichen Instituts in Leipzig und Wien

20% Rabatt



Photographie.

2317

12 Visit 1.80. 12 Kinderbilder 2.50. 12 Cabinet 4.80.

Spezialität: Vergrößerungen. — Kinderaufnahmen.

KRONEN-ATELIER

Telephon 10448.

Ohlauerstrasse 14.

Fahrstuhl.

Photographie

gewähre ich auf sämtliche in meinem Atelier
 stattfindenden Aufnahmen

im Monat Mai

Billige Schirme!

Die wiederkehrendes Angebot.

Serie I:

Siehe 1000 Stück Prima Halbseide

**Damen- u. Herren-
 Schirme, schwarz,** 2⁶⁵ M.

tatsächlich nur

Serie II:

Siehe 300 Stück Reinschleide

**Damen- u. Herren-
 Schirme** 4⁷⁵ M.

tatsächlich nur

Sonnen-Schirme

1,35 und 1,90.

Wert hat Doppelte.

Der Verkauf findet in dem preiswürdig
 gemieteten Lokal

Neue Graupenstr. 8,

2tes Haus vom Sonnenplatz, hatt.

„Presto“-Fahrräder

Durch leichtesten Lauf
 Unbegrenzte Haltbarkeit
 Sauberste Ausführung
 Hochelegante Formen

allen überlegen

Presto 53

Leichtester Strassenrenner.
 Gewicht ca. 10 kg.



„Wratislavia“-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen
 aus garantiert nur erstklassigem Material.
 Billige Fahrräder zu jedem Konkurrenz-Preis.

Gute Mäntel Stck. Mk. 2,50. Gute Schläuche Mk. 2,00.

Thorwarth & Hielscher,

Nikolaistrasse 69. Kataloge gratis und portofrei.

Bekanntmachung.

Mein seit 26 Jahren bestehendes
 Geschäft löse ich vollständig auf

und gelangen meine

sehr grossen Warenbestände

in Lampen,
 Glas-,
 Porzellan- und Steingutwaren,
 Haus- und Küchengeräten,
 Emaillierten Kochgeschirren,
 Stahlwaren,
 Nickelwaren,
 Luxuswaren,

zu spottbilligen Preisen zum

Ausverkauf.

S. Beyer, Taschenstrasse 1.

**Amerikanische
 Schnellsohlerei**

20 Hülsstrasse 20, gegenüber der evang. Kirche, Refect. in ca. 20 Min.
 Sohlen und Absatz für Herren u. 1,50 M. an, für Damen u. 1,40 M.
 an, für Kinder u. 1,10 M. an. Feinste, schützende, weiche, weiche,
 Creme, vorzügliches Putzmittel, in schwarz, rot, gelb, 2 große Dosen 25 Pfg.

Schuhe gut und billigst. Feste Preise.

Rot oder grüne Reibmarken.

Beste Schuhe billigst. — Gummi-Sohlen werden repariert.

Schuh nach Maß.

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**



Garantiert
 frei von
 ist
 schädlichen
 Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 P. Paket 15 Pfg.

**Joseph
 Cigaretten**

Anerkannt feinste Marken



**Aus Schlesien und Posen.
Aus Oberschlesiens Bäckereien.**

Von den „Geheimnissen der Backstube“ erzählt man nur dann etwas, wenn die Bäckergehilfen erwachen. In ober-schlesischen Industriebezirk herrschen in den Bäckereien noch schauerhafte Zustände und wird es hier auch nur die gewerkschaftliche Organisation sein, die für Abhilfe sorgt. Der Bäckerverband veranstaltete in den Orten Ratibor, Veuthen, Königshütte und Rattowik je eine Versammlung, in denen der Breslauer Bezirksleiter Jiegon über die Frage referierte: „Sind die oberschlesischen Bäckergehilfen gewillt, zur Verbesserung ihrer Lage in eine Lohnbewegung einzutreten?“ Die Versammlungen waren alle gut besucht und stimmten die Kollegen den Ausführungen des Genossen Jiegon zu. Einstimmig gelangte eine Resolution zur Annahme, worin die Versammelten sich zum Ausbau der Organisation gegenseitig verpflichteten.

Das es dringend notwendig ist, im Bäckergewerbe Wandel zu schaffen, beweisen die in den Versammlungen zur Sprache gekommenen Bäckereimishandlungen. So müssen in einer Bäckerei in Dorf und Stadt zwei Gefellen zusammen in einem Bett schlafen, weil für vier Mann nur drei Betten vorhanden sind. Pferdebedienen dienen als Deckbetten! In Königshütte wurde zum Semmelteig Wasser verwendet, in dem eine tote, abgebrühte Maus gefunden wurde. Anstatt den Teig wegzuworfen, wurde er verbäckt! — Das die Gefellen in den meisten Fällen über ungeseligen lange und gesundheitschädliche Arbeitszeit zu klagen haben und die gesamten Kost- und Logisverhältnisse trostlos sind, liegt auf der Hand. Die Bäckermeister fühlen sich noch als die „Herren im Hause“, die mit ihren Gefellen und Lehrlingen entsprechend umspringen; sie meinen eben, das Publikum hat ihnen die Ware abzulassen und zu essen. Wie sie hergestellt wird, das geht niemanden etwas an. Wir begrüssen es mit Freuden, daß die Gefellenschaft dort erwacht und neben Schaffung menschenwürdiger Arbeitsverhältnisse auch mit den Schweinereien in den Bäckereien aufräumen wird.

Deutsch-Pissa, 8. Mai. Versammlung. Am Mittwoch Abend tagte im „Gelben Löwen“ eine Bauarbeiterversammlung, welche Stellung zu dem Berliner Schiedsspruch zu nehmen hatte. Es war ein regnerischer Tag, draußen suchten Blitze und rollte der Donner und im Saale plärrten die bis zur Stubehöhe erregten Gemüter aufeinander. Die Gauleiter Köstler, Schmidt und Volkmann erstatteten, sehr oft von recht häßlichen Zwischenrufen unterbrochen, Bericht über die in Berlin stattgefundenen Verhandlungen, und empfahlen recht dringend, sich dem Schiedsspruch zu fügen. Auch der anwesende Genosse Schütz beteiligte sich an der Diskussion und schilderte recht eingehend an der Hand von Beispielen die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Bauarbeiter und deren Begehrlichkeiten. Nur ein Diskussionsredner stellte sich auf die Seite der Führer, alle übrigen erklärten in Rücksicht auf die hohen Wohnungs- und Lebensmittelpreise auf eine Lohnerbhöhung nicht verzichten zu können. Die Abstimmung war eine geheime und hatte folgendes Resultat. Der Schiedsspruch wurde von 47 gegen 39 Stimmen angenommen. Dieses Resultat fand nicht den Beifall einzelner und wurde angezweifelt. Es wurde jedoch festgestellt, daß gegen die Mitglieder derselben nichts einzuwenden sei. Der verflorenen Mittwoch bildet kein Ruhmesblatt in der Geschichte der Pissauer Arbeiterbewegung. Bei allen Gelegenheiten, die nun einmal bei dieser oder jener Gelegenheit in die Erscheinung treten, muß doch immer die gegenwärtige Notlage gewahrt werden. Gegen diese elementaren Grundzüge darf nicht verstoßen werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß derartige Vorgänge der Vergangenheit angehören. Die Arbeiter haben besseres zu tun, als sich gegenseitig zu bekämpfen.

c. Schweidnitz, 9. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in einem hiesigen Tischlereibetriebe. Der an der Drehmaschine beschäftigte Maschinenarbeiter N. aus Großschwitz geriet mit der linken Hand in die Messer der im vollen Gange befindlichen Maschine, wodurch ihm drei Finger derselben arg verstimmt wurden.

— **Nochmals d. Gerbergraben.** Schon mehrfach mußten wir über Unfälle berichten, indem Personen in den Gerbergraben gestürzt waren. Vor wenigen Tagen führte ein Knabe in denselben, wurde aber glücklicher Weise gerettet. Wiederholt ist auf die gefährliche Lage dieses Grabens hingewiesen worden, durch welche namentlich Kinder und Gefunden bedroht wird. Der Umstand, daß der Gerbergraben an der Häuserfront der Gerberstraße entlang fließt, rechtfertigt die Forderung nach besserem und ausreichendem Schutz ganz besonders.

Schweidnitz, 9. Mai. Ein braver Junge. Am Dienstag Abend führte ein Knabe, der Sohn eines Polizeibeamten, in den Gerbergraben und wäre zweifellos ertrunken, wenn ihm nicht von einem anderen Knaben Rettung gebracht worden wäre. Der 10 Jahre alte Erich Kalle, der Sohn eines Postbeamten, kam mit einigen Spielgefährten die Straße entlang und bemerkte den Vorfall. Kurz entschlossen sprang er dem ertrinkenden Kinde zu Hilfe und mit Anstrengung gelang es ihm, den Kleinen zu bergen.

Konradswaldau, Kreis Schönau, 8. Mai. Vom Pferde erschlagen. Der älteste Sohn des Pächters Schubert, welcher bei dem Gutbesitzer Habel in Nieder-Konradswaldau in Diensten stand, war auf dem Felde mit zwei Pferden allein mit Feldarbeiten beschäftigt. Durch irgend einen Umstand wurde er von einem Pferde so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er zu Boden stürzte. Ein alsbald hinzugerufener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Langenbielau, 9. Mai. Das Unwetter am Eulengebirge. Die „Schlef. Bl.“ schreibt noch: Die Gewitter vom Mittwoch Nachmittag, die gegen 4 Uhr zwischen Zobten und Eulengebirge zusammentrafen und dann westwärts abzogen, um sich nun am Eulengebirge in mehrstündiger Dauer zu entladen, haben auch dort nur ein verhältnismäßig kleines Gebiet direkt betroffen. Die untere Grenze des Hauptniederschlagsgebietes erstreckte sich von Langenbielau über Weigelndorf und Raubnitz bis Daidendorf und Schönwalde, während seine obere Grenze der Kamm des Eulengebirges bildet, der selbst aber nur in seinem südlichen Teile der Silberberg stark betroffen worden ist, da die Wolkenmassen sich dort am Fuß festhielten. Während in Silberberg in 1 1/2 Stunden 55 mm Regen fielen, registrierte der Regenmesser der Zimmermannshäube am Donnerstag früh nur 9,6 mm 24 stündige Niederschlagsmenge; Langenbielau hatte fast 50 mm. Die durch den Wolkenbruch am Mittwoch beschädigte Strecke der Eulengebirgsbahn zwischen Pampersdorf und Raschdorf ist schon so weit hergestellt, daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Viegnitz, 8. Mai. Die Lebensgeschichte eines Fahnenflüchtigen stellte eine Verhandlung dar, in der sich am Mittwoch vor dem Kriegsgericht der 9. Division der 24jährige Musterier Friedrich Meyer vom 3. Infanterieregiment Nr. 50 aus Rawitsch wegen Fahnenflucht in indischen Garnison-Lagaren zu verantworten hatte. Musterier Meyer, im Zivilberuf Fabrikarbeiter, hatte vorige Weihnachtsferien vom 21. bis 29. Dezember Urlaub bekommen. Sein Reisegeld wurde er sich zusammen, außerdem hatte er noch bei der Abreise 6 Mark Schulden für Fusartikel. Indessen gerade durch diese Meile sollte er seine Finanzen anzubessern. Er war zwar arbeitslos, aber er hatte sich zuvor an seinen früheren Arbeitgeber, den Dachdeckermeister Fischer in Ober-Thomaswaldau, Kreis Bunzlau, gewandt mit der Anfrage, ob er ihn während des Urlaubs aufnehmen würde, und dieser hatte bejahend geantwortet. Bei dieser Gelegenheit wollte er auch seinem Onkel und seiner Großmutter einen Besuch machen, die gewiß für den lahmen Musterier eine offene Hand haben würden. Aber nur

die Großmutter hatte 2,50 Mark für ihren Enkel übrig und dieser kleine Betrag ging natürlich während des Urlaubs darauf. So hatte denn M., als er am 29. Dezember zur Bahn ging, um die Rückreise nach Rawitsch anzutreten, wieder nichts. Nochmals sprach er auch beim Onkel und bei der Großmutter vor, aber das erhoffte Geldgeschenk blieb aus. Reisegeld hatte er nicht und so blieb ihm nichts weiter übrig, als zu Fischer zurückzugehen; diesem redete er vor, er habe den Zug verpaßt, aber er habe an das Regiment telegraphiert und werde mit dem nächsten Zuge fahren. Dana entfernte sich Meyer. Er hatte inzwischen den Entschluß gefaßt, überhaupt nicht mehr zu seinem Regiment zurückzukehren. Er begab sich nach Neu-Niebtchau im Kreise Bunzlau und sprach bei seinem früheren Meister Kühn vor, der ihn noch mit Brot und Wurst versorgte. Der ließ auch Meyer die letzten 30 Pfennige, die er noch besaß, draufgehen. Sein Bild fiel dann auf ein leerstehendes Haus, in welchem er in der Winterkälte vom 30. Dezember bis 2. Januar übernachtete und sich ins Heu vertoch. Am 2. Januar Abends ging er zu Fischer nach Thomaswaldau zurück, fand aber das Haus verschlossen. Um für die Nacht ein Unterkommen zu haben, begab sich Meyer durch die Scheuer auf den Scheuboden und vertoch sich dort ins Heu. Am andern Morgen wurde er von Fischer gefunden, zu dem er sagte, daß er nicht laufen könne, denn er habe sich beide Füße erfroren. Im Garnisonlazarett in Magdeburg mußte ihm der linke Fuß vollständig abgenommen werden; auch vom rechten Fuß mußten ihm die Zehen abgelöst werden und die Wunde ist jetzt noch nicht verheilt; es wird, wie Stabsarzt Dr. Schwengberg als Sachverständiger befandete, eine mindestens 60prozentige Verwerbsunfähigkeit eintreten; auf den Füßen kann sich Meyer vorläufig überhaupt nicht fortbewegen. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten wegen Fahnenflucht zu der zulässig mildesten Strafe: sechs Monate Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, die in diesem Falle obligatorisch ist. Es wurde dem Angeklagten empfohlen, die Gnade des Kaisers anzurufen.

Raubberg a. B., 9. Mai. Schwere Folgen eines Brandes. Bei dem Brande der Bäckerei Ortman in Neubann verbrannte das Dienstmädchen; 2 Lehrlinge und 1 Gefelle tödlich verletzt.

Kleine provinzielle Nachrichten.

Eine Explosion erfolgte in der Strahlischen Villa zu Sagan, die von einem Geizbesitzer bewohnt wird. Der Materialschaden ist erheblich; Personen wurden nicht getötet. — **Nus Reiffe** schreibt man: Der siamesische Prinz Phra Ong Chom Tschau Sirinwongse, Neffe des Königs von Siam, welcher zum Studium des deutschen Militärwesens in Reiffe weilte und den hiesigen Kursus an der Kriegsschule besuchte, ist einer Lungenerkrankung nach wenigen Tagen im Alter von 18 Jahren erlegen. — Ein Komplize der bekannten Einbrecherbande, die in letzter Zeit umfangreiche Diebstähle und schwere Einbrüche verübte, wurde in dem aus der Erziehungsanstalt **Wohlfau** entlaufenen Zwangszüchtling Montschil aus Gletwitz gebürtig, festgenommen. Bei seiner Inhaftierung fand man eine Anzahl Uhren, Ketten und Ringe, die von dem Gebauerischen Einbruchsdiebstahl herrühren. Auch wurde ihm ein Revolver mit einer Menge Patronen abgenommen. — Auf den fürstlichen Generalbevollmächtigten von Barthold, dessen Dienste von Wittig sowie den Reutemeister Hamann, die bei **Gusti** an der russischen Grenze auf einem Spazierritt begriffen und im Besitze von 18000 Mk. in Reichsnoten waren, wurde ein räuberischer Überfall von russischen Wegelagerern verübt. Barthold und Hamann wurden durch Schüsse schwer verletzt. Das Pferd des Fräulein von Wittig wurde erschossen. Die Wegelagerer flüchteten ohne Beute über die russische Grenze.



E. BRESLAUER

ALBRECHTSTRASSE U. SCHMIEDEBRÜCKE ECKE

Prämiert



1831. —

Durch Fabrikation

in grösstem Maasstabe
unübertroffene
leistungsfähigkeit.

Erstklassige
Verarbeitung!

Bekannt billigste
Preise!

Engl. Paletots von 6 Mk. an.

Kostüme von 12 Mk. an.

Schwarze Jaquettes und
Frauenmäntel von 6 Mk. an.

Reise- u. Staub-Mäntel

in glatten, gestreiften und karierten Dessins, letzte Neuheiten

von 4 1/2 Mk. an.

Kostüm-Röcke

neueste Fassons
— und Stoffe. —

Mädchen- u. Bacallisch-
Konfektion.

Neueste Nachrichten.

Eulenburg's Haftentlassung abgelehnt.

Berlin, 9. Mai. (S. L.-B.) Der Verteidiger des Fürsten Eulenburg, Justizrat Wronker, stellte, sobald er davon verständigt war, daß der Fürst verhaftet werden sollte, den Antrag auf Haftentlassung, gegen Stellung einer Kaution von 500.000 Mark.

Aus der Vernehmung des Ernst tragen die Blätter folgendes nach: Als der Fürst in Berlin seine Aussage beschworen hätte, habe er (Ernst) sich an die Brust geschlagen und gefragt: Wie ist es möglich, daß der Fürst einen solchen Eid geleistet haben kann?

Ernst ist noch heute über die Frage des Fürsten, die ihn der Beschuldigung des Mordes verdächtig, sehr aufgeregt. Die Verhaftung der Untersuchungsbeamten über den Fürsten hat, so sagt die "Schlesische Zeitung", auf seine Umgebung schädlich niederschlagend gewirkt.

Den Kriminalbeamten für ihr tatvolles Verhalten zu danken, haben wir noch nicht oft Anlaß gehabt. Die weinende Arbeiterschaft ist zweifellos das Beste an der Geschichte.

Die Reversoite der Medaille.

Wien, 9. Mai. (S. L.-B.) Im Abgeordnetenhause interpellierte der Abgeordnete Markow, ob dem Ministerpräsidenten bekannt sei, daß die reichsdeutschen amtlichen Blätter der Fürstlichen Hofkammer eine politische und demonstrative Bedeutung zu geben versuchen.

Wien, 9. Mai. (S. L.-B.) Die "Neue freie Presse" bestätigt das Gerücht, daß in der Nähe von Jolan gegen den Zug des Königs von Sachsen während der Fahrt nach Wien ein Stein geworfen wurde.

Nam, 9. Mai. (S. L.-B.) Der General Niochi Garibaldi hatte sich gestern vor dem Gericht wegen Verleumdung der Armee und der Generäle zu verantworten und wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

London, 9. Mai. (S. L.-B.) In der Verleumdungsklage der angeheirateten Verlagsfirma Murray gegen die Times wurde die letztere gestern zu 150.000 Mk. Entschädigung an die Firma Murray verurteilt.

Aus den Gerichtssälen.

Wann preussische Richter milde sein können.

Vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts stand der frühere Gemeindefürsorgebeamte G. W. Weigmann wegen Freizeitsberaubung und Verleumdung. Weigmann ist erst im Oktober vorigen Jahres vom Amt entlassen worden und wurde in Treptow als Gemeindefürsorgebeamter angestellt.

Man halte sich demgegenüber die hohen Freiheitsstrafen vor Augen, die über Arbeiter ausgesprochen werden, wenn sie sich einem Arbeitswilligen gegenüber auch nur annähernd so verhalten. Trotz der gegenteiligen Behauptung des Angeklagten selbst und des Eides des Urkundsbeamten...

Vermischtes.

Gegen zwei Millionen junger Mole in Gestalt der Jugendform (sozen. Glaxale), die bei einer Länge von etwa 6 1/2 Zentimeter so durchsichtig sind, daß man den Pulsschlag des Herzens beobachten kann, sind an Bord des Reichs-Forschungsdampfers "Golfson" vom Ostindien-Kanal her, wo sie in ungeheuren Mengen gefangen werden, nach Kurhaven gebracht worden.

Literatur.

Die Fortschritte auf dem Gebiete der Farbenphotographie beginnen sich allmählich zu greifbaren Resultaten zu gestalten. Die Kunsthandlung für Farbenphotographie Franz Heil, Berlin-Schöneberg, Stabenrauchstraße 6a, teilt uns mit, daß sie eine Kollektion von Meisterwerken der Farbenphotographie herausgibt.

Von der Schönheit und Naturtreue dieser Verfahren, besonders bei den Fortschritten, überzeugen kann.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr Mittags; Dr. Schreibemahl. Zeitung nach dort ist von hier gleich abgegangen. F. W. Oberreit. Wenden Sie sich an die Wiener Arbeiter Zeitung, Wien VII, Mariaböckerstraße 89.

Vereins-Kalender.

Arbeiter-Sekretariat Breslau. Nikolaistraße 18/19. Sprechst. Vorm. 11-1 Uhr, Nachm. 5 1/2-7 1/2 Uhr (außer Sonntagen abends Nachmittags). Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 9. Mai: Arbeiter-Sonnenabend: Rablabend im Zimmer 1.

Arbeiter-Sänger-Bund (Ortsgruppe Breslau). Abends 8 Uhr: 6 wöchentliche Probe im großen Saale. Gebraucht wird: "Tantalus", "Lied" und "Dem Feind entgegen".

Sonntag, den 10. Mai, findet ein Herren-Anschluß statt nach Klettenberg. Sammelplatz im Distriktslokal Wälgasse 62/64. Abmarsch früh Punkt 6 Uhr.

Sonntag, den 10. Mai, findet ein Herren-Anschluß statt nach Klettenberg. Sammelplatz im Distriktslokal Wälgasse 62/64. Abmarsch früh Punkt 6 Uhr.

Sonntag, den 10. Mai, findet ein Herren-Anschluß statt nach Klettenberg. Sammelplatz im Distriktslokal Wälgasse 62/64. Abmarsch früh Punkt 6 Uhr.

Sonntag, den 10. Mai, findet ein Herren-Anschluß statt nach Klettenberg. Sammelplatz im Distriktslokal Wälgasse 62/64. Abmarsch früh Punkt 6 Uhr.

Freie Religionsgemeinde.

Grünstraße 14/16. Erbauung Sonntag, 10. Mai, vorm. 9-11 Uhr. Prediger Tschirn. Thema: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer!

Bad Reinerz Dr. STERN.

Sommer-sprechstunden 9-11 vorm. u. 2-4 Uhr nachm. Dr. med. Horn

Dr. med. Horn

Spezialarzt für Hautkrankheiten, Gicht, Rheuma und Blasenleiden. Königstraße 1, 2196. Edte Schweidnitzerstraße.

Pfand-Leihamt

Brandenburgerstraße 20. Neu eröffnet. 1897

Waterlostraße 17 schöne Wohnung 24 Mk. II. t. 17 Mk. I. Gd. 2401

Waterlostraße 21 sch. Wohn. z. verm. 15, 25 und 24 Mk. 2400

Liköre Gebrüder Wolk.

Strohüte für Damen, Herren und Kinder. Strohüte billig direkt in der Fabrik. Neue Graupenstr. 11, Hof. Freund & Krebs.

Allo wissen

man kauft außerordentlich billig und gut. Angenehm, gute Stoffe 10 Mk. Nach Maß, elegant, gutsteib 18 Mk. Konsumanten 3,50 Mk. 2132

Intelligenter Arbeiter

mit vollen Bekleidungsstücken kann dankenden rechten Verdienst (auch im Nebenberufe) erzielen ohne Mühe und Einlag. Respektanten, welchen Offerte einleiten mit Angabe der Tätigkeit u. unter L. T. 2864 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Luxus-Fuhrwesen vorm. C. Heymann Klosterstr. 97 Braut-Coupés Hochzeitswagen. Telefon 170.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

in eigener Werkstatt von nur besten Materialien gefertigt. 95 Rein Abzahlungsgeschäft gewährt aber gern Leihzahlung. Preise enorm billig. Pflanzgarantee 106 Mk. Salensitz 18. Zimmerei mit mod. Ausf. 60. Schrank 60. Vertiko 45. Spiegel mit Schränken 35. Dلمان in guten Stoff. 88. Bettstelle mit Matr. 86. Koffer- u. mit hoher Lehma 4. Ceyppich, Kaiser, Nerven, Pianos, erff. Fabrikat und fämt. and. Ausstattungsgegenstände nur bei F. Pauer, Sandstr. 5.

3-5 Mk. täglicher Verdienst! Gesucht sofort an allen Orten fleißige, ansässige Personen zur Uebernahme einer Strumpf- und Tricotagen-Strickerei. Angenehme, dauernde Hausarbeit. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Sehr leicht zu lernen. Ständiger Verdienst. Prospekt und glänzende Zeugnisse kostenfrei. Tricotagen- und Strumpf-Fabrik. Neher & Fohlen, St. Johann-Saarbrücken A 190.

Postpakete franco Emballage und franco jeder Station Inhalt: 9 Pfd. gerälztes Kleinfleisch... per Paket Mk. 2.80 9 " 9 gerälztes Schweinfleisch... 3.80 2 " 2 gerälztes u. 7 Pfd. gekochte frische Wurst... 4.80 Versand gegen Nachnahme. Garantie - Zurücknahme. H. H. Semmelhaack, Altona/Elbe.

Achtung! Hausfrauen! Posamentier-, Kurz- und Weißwaren-Geschäft 12/14 Leuthenstraße 12/14. Dinge ich hiermit in empfehlende Erinnerung und mache ich auf die bedeutende Vergrößerung meines Lagers aufmerksam. Besichtigungswill. Gertraud Wölgl. 2386

Soeben erschienen: Die historische Leistung von Karl Marx. Zum 25. Todestage des Meisters. Herausgegeben von Karl Kautsky. Mit einem Portrait. Preis 30 Pf. Buchhandlung "Volkswacht".

Göricke's Westfalen und Gritzner-Fahrräder. Paul Heimlich, 2225. Neue Graupenstr. 5/6, im Hause der Volkswacht. Zeitzahl. arbeitslos. Eigene Reparatur-Werkstatt mit Maschinen-Vertrieb. Kataloge gratis. für Fahrräder und Nähmaschinen.

Schuh- u. Stiefellager. in bekannt guter u. reeller Ware zu staunend billigen Preisen nur 37 Scheitnigerstrasse 37 116 Matthiasstrasse 116 Josef Keller. Bitte genau auf meine Alle Reparaturen prompt und billigst. 1819

Anker- u. Allright-Räder. Meiniger Vertreter: Maximilian Rüstow. Striegauer Platz 13, Breslau. 50 gebrauchte Fahrräder 50. 15, 20, 25 Mk. n. n. Neue Fahrräder mit Garantie von 50 Mark an. Die Gleichheit (Frauenzeitung).

Partei-Angelegenheiten.

Strafkammer der modernen Arbeiterbewegung. Gegen den Monat April deutsche Gerichte auf insgesamt 4 Jahre 7 Monate 3 Tage Gefängnis und 488 M. Geldstrafe.

Unsere Presse. Die Genossen des Bezirks Valingen (Wärtemberg) beschließen auf einer Parteikonferenz, einen Preisfonds zu schaffen. Zu diesem Zweck werden Sammelkarten à 10 Pf. ausgeben.

Die Wahrheit zu verbirgen. Von der 4. Strafkammer des Landgerichts in Hamburg wurde der Redakteur des 'Vorbilds' Arbeiter', Genosse Töpfer, wegen Verleumdung um 3 Monate u. Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nicht weniger als 9 Monate beantragt! Töpfer hatte in einem Artikel 'Wer löst den Terrorismus?' Drangsalierungen eines Bauarbeiters beleuchtet, der in dem 'Africafischen Dorf' Voppersum seiner sozialistischen Gefinnung wegen keine Wohnung erhalten konnte und daher im Armenhaus sog. auch dem er später auf Anordnung der Behörde entfernt wurde. Durch den Artikel stürzten sich der Gemeindevorsteher und ein Gerichtsassessor beleidigt.

Arbeiterbewegung.

Der Schiedsspruch im Fangerwerb.

Der Hauptvorstand des Zentralverbandes der Arbeiter Deutschlands, Genosse Vömelburg, erklärt an die Verhandlungsmittel im 'Grundstein' eine Klage, in der die Annahme des Schiedsspruches seitens des Verbandsvorstandes begründet wird. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß es dem Verbandsvorstande bei der Kürze der Zeit nicht möglich war, die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches den Zweigvereinsversammlungen zu überlassen. Der Verbandsvorstand und die Gewerkschaften hätten sich aber nach reiflicher Prüfung der Sachlage für die Annahme des Schiedsspruches entschieden.

Wir sind uns bewußt, so läßt Vömelburg fest, daß der Ausgang der Lohnbewegung weite Kreise der Mitglieder nicht befriedigt. Und das mit Recht. Auch wir sind der Meinung, daß das Verhandlungsergebnis, besonders in der Lohnfrage und auch noch in einigen anderen Punkten, fast alles zu wünschen übrig läßt. Wenn wir aber trotzdem den Schiedsspruch zur Annahme empfohlen haben, und wenn wir für den Verband die Zustimmung ausdrücken, dann nur darum, weil nach unserer ehrlichen Heberzeugung ein Lohnkampf in diesem Jahre von folgendermaßen großer Bedeutung für unseren Verband, die beteiligten Mitglieder und auch für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben gewesen wäre. Ein erfolgreicher Ausgang des Kampfes war bei dem augenblicklichen Stande der Konjunktur geradezu unmöglich.

Die Gründung eines neuen Schanzmachersverbandes ist gegenwärtig in Vorbereitung im dortigen Steinbrenner im Gange. Der Bericht des Vereins für bergbauische Interessen teilt mit, daß die Abicht der Gründung eine Folge der in den letzten 14 Monaten angetretenen Missernten (1) in den letzten 14 Jahren sei. Mit den 'Missernten' sind die von den Grubenbetreibern verursachten Ausbeuterungsversuche gemeint.

Eine Bauarbeiterausperrung wird es in Hamburg geben, wenn man den Meinungen des Deutschenbureaus glauben darf. Die streikenden Steinmeger und Marmorarbeiter lehnten die letzten Zugeständnisse der Unternehmer ab. Diese werden nun die Absperrung zum Anlaß einer allgemeinen Ausperrung nehmen.

Zur Tarifbewegung im Malergewerbe. Die Maler und Malerhelfer nahmen in stark reduzierten Versammlungen in Frankfurt a. M., Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden, Worms, Hanau, Höchst, Barmen, Kassel und Coblenz Bericht über die Verhandlungen vor dem unparteiischen Schiedsgericht in Berlin entgegen. Die Abstimmung ergab überall eine große Mehrheit für die Annahme des Schiedsspruches. Da auch in den übrigen Orten Süddeutschlands Zustimmung erfolgte, ist der Schiedsspruch vom Malerverband angenommen worden. Der Verbandsvorstand hat bereits die Annahme nach Berlin gemeldet. Stimmt auch der Arbeiterverband dem Schiedsspruch zu, so können dann die drückenden Differenzen, die bis zum 16. Mai erledigt sein müssen, geregelt werden. Die Ausperrung besteht bis dahin weiter.

Lohnbewegungen der Schneider. Die auf den Leipziger Einigungsverhandlungen vereinbarten Tarifverträge sind nicht überall glatt zur Durchführung gelangt. Der Verband der Schneider hat deswegen über verschiedene größere Berliner Firmen die Sperre verhängt.

Die Einigungsverhandlungen im Plasterergewerbe Rheinland-Westfalens vor dem Gewerbegericht in Köln sind, wie von dort berichtet wird, an der Lohnfrage gescheitert. Siebenhundert Plasterer sind ausgesperrt.

Heber die Arbeiterbewegung in Rußland. In der Zeitschrift 'Reiz-Cardie', der sich bekanntlich auf seiner Weltreise mehrere Monate in Rußland aufgehalten hat, im ganzen nicht sonderlich günstig. Die gewerkschaftliche Bewegung sei schwach und die politische Arbeiterliga sei kaum zu unterscheiden von der Liberalen Partei; die sozialistischen Organisationen seien, ausgenommen etwa die von Wollingen, kaum bedeutungslos. Für diese behauerliche Tatsache machen die dortigen Sozialisten die bekannten Lohn-Schiedsgerichte verantwortlich. Reiz-Cardie ist der Ansicht, daß diese Schiedsgerichtsbewegung nicht dazu beigetragen habe, die gewerkschaftliche Bewegung zu stärken, in der Hauptstadt aber liegt nach ihm die Schuld daran, daß die Rußland-Arbeiterbewegung, noch dem Liberalismus anhängig, keine Fortschritte macht. Die Arbeitervertreter im Parlament gehen mit den Liberalen, führen keinen eigenen politischen Kampf. Zudem habe der frühere Ministerpräsident Sedow es meisterhaft verstanden, jede Opposition aus den Reihen der Arbeiterbewegung durch Beförderung ins Oberhaus oder in die Regierung zu entmannen. Die Dinge werden aber in Zukunft, so meint Reiz-Cardie weiter, einen anderen Verlauf nehmen. Die Liberalen hätten abgetrennt und die Sozialisten vertrieben sich immer größeren Einfluß auf die Arbeiterbewegung; immer weitere Kreise werden von der Notwendigkeit einer Trennung von den Liberalen überzeugt.

Scheidbar im Widerstand mit den obigen Ausführungen Reiz-Cardies steht die Tatsache, daß es wohl kaum ein Land gibt, wo die Gewerkschaft mehr von sozialistischem Geiste durchdrungen ist wie die von Rußland. Aber auch hier, beim Scheitern der Sache, ist es, daß gerade diese Gewerkschaft, je mehr die Entwidlung der Kolonie in kapitalistischer Richtung geht, auch immer mehr angegriffen wird.

Aus den Gerichtssälen.

Eine Polizeibeichte.

Der Schanzmann Kahlbacher wurde vor einem Jahre in Stadthaus bei Regensburg als Schanzmann angeklagt. Mit einem Monatsgehalt von 75 Mark konnte er allerdings nicht gut auskommen. Seine Frau ging deshalb sehr natürlich auf den Diebstahl aus. Zu vor einem schweren Einbruch schreite sie nicht zurück. Sein Weib juchte hinter dem Schanzmannspeer die Schuldigen. Die Unternehmung hatte die Behörde dem Ehepaar in der Neben sehr übergeben. Er konnte natürlich der

Dies nicht erlösen. Endlich hatte er ihn doch gefunden. Auf gannerbarte Weise verstand der Schanzmann einen Gärtnereibruder der Diebstahl verdächtig zu machen. Aus einem Kleiderladen heraus verhaftete er den Jungen und zog ihn an den Ohren in das Nachhokel. Dort sollte der arme abnungslose Junge neun stürzende Stunden erleben. Die Schlägen ins Gesicht begannen das Verhör. Weil er nicht sagen konnte und wollte, so habe die Diebereien der Schanzmannsfrau begangen, schleppte ihn der Polizeiblenner ins Arresthokel, warf ihn auf den Strohhalm und prägelte den Knaben mit einem Stabe stürzend durch. Nach einiger Zeit holte der Schanzmann seine Opfer wieder ins Nachhokel, nahm einen Dienst-

revolver, setzte die scharf geladene Waffe dem vor Angst bebenden jungen Menschen auf die Brust und verurteilte ihn unter Drohungen mit Pistolen ein Geständnis abzugeben. Der Junge aber stand immer noch nicht und wieder wurde er unter Tränen und Mißhandlungen ins Arresthokel geworfen. Das wiederholte sich mehrere Male. Endlich nach 18 Stunden langer Gefangenschaft, während der der arme keinen Bissen zum Essen erhalten hatte, ließ die Polizeibeichte den unglücklichen Jungen laufen. Das Urteil lautete für die Frau wegen Diebstahls auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, für den verurteilten Schanzmann dagegen auf zwei Jahre Zuchthaus und Ehrverlust.

3. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery results for the 3rd drawing of the 5th class of the 218th Prussian Lottery. Includes columns for winning numbers and amounts.

3. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery results for the 3rd drawing of the 5th class of the 218th Prussian Lottery. Includes columns for winning numbers and amounts.

3. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery results for the 3rd drawing of the 5th class of the 218th Prussian Lottery. Includes columns for winning numbers and amounts.

3. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery results for the 3rd drawing of the 5th class of the 218th Prussian Lottery. Includes columns for winning numbers and amounts.

Am 7. Mai, abends 5 1/2 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden mein guter Mann, unser Vater, Schwager und Onkel, der Tischler
J. Schwiersgott
 im Alter von 55 Jahren.
 Dies zeigen schmerz erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Wenzel-Hanekeschon Krankenhaus aus nach Salvator.
 Trauerhaus: Neudorfstrasse 88. 2385

Am 7. Mai verstarb nach langem Leiden unser Freund und Kollege, der Tischler
Johann Schwiersgott
 im Alter von 45 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
 Zahlstelle Breslau.
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Wenzel-Hanekeschon Krankenhaus aus nach St. Salvator. 2397

Meine liebe Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Frau Rosina Hillmann
 geb. Tschöpe.
 wurde Freitag früh, 6 Uhr, im Alter von 57 1/2 Jahren, von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
 Im tiefsten Schmerze zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an
Robert Hillmann.
 Breslau, den 9. Mai 1908. 2393
 Beerdigung: Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Adalbertstr. 30, nach Oswitz (Luther-Friedhof).

Am 8. Mai verschied nach langen, schweren Leiden die Frau unseres Kollegen
Rosina Hillmann
 geb. Schoepe.
 Ein dauerndes Andenken bewahrt ihr
Das Fabrikpersonal der Firma Buhl.
 Beerdigung: Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Adalbertstrasse 30, aus nach Oswitz. 2392

Am 8. d. M. verstarb nach langer Krankheit die Frau unseres Freundes und Kollegen Tischler Hillmann
Rosina Hillmann geb. Tschöpe
 im Alter von 57 Jahren.
 Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
 der Zahlstelle Breslau.
 Beerdigung Montag nachm. 4 Uhr nach Oswitz.
 Trauerhaus Adalbertstrasse 30. 2398

Am 7. d. M. erlöste der Tod nach langem Leiden die Frau unseres Kollegen und früheren Mitarbeiters
Pauline Klingenberger
 im blühenden Alter von 26 Jahren. 2396
 Ein dauerndes Andenken werden ihr bewahren
Die Kollegen und Genossen
 der Werft Schlesische Dampfer-Compagnie.

Am 7. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser werter Kollege, der Tischler
Johann Schwiersgott
 im Alter von 55 Jahren. 2395
 Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Das Fabrikpersonal der Firma Nawrath & Co.

Herzlichen Dank
 für den überaus zahlreichen Besuch meines Lokals, sowie für das so tatkräftige Beistehen bei dieser Gelegenheit, spreche ich hierdurch der gesamten Redaktion der Breslauer Volkswacht, meinen verehrten Gästen von Kleinendorf, Daxel, Krieger und Umgebung sowie der gesamten Freien Turner- und Arbeiter-Schaft von Breslau, aus. Ausnahmsweise aber unserem bewährten Führer, Herrn Georg Grotzow, welcher immer bestrebt ist, in tatkräftiger und umsichtiger Weise die Interessen meines Lokals hochzuhalten.
 Gleichzeitig liebe ich alle oben erwähnten Herren zu meiner am
17. Mai 1908
 Kallfinkenben
Einweihungs- und Jahresbesitzfeier
 mit der Bitte, mir wieder ein überfülltes Lokal zu zeigen, höchst ein.
Parole: Alle Mann zur Stelle!
 In dieser Erwartung mit nochmaligem Dank ergebent
Thamm, Gasthofbesitzer, Kleinendorf.

Consum-Verein für Striegau und Umgegend
 e. G. m. b. H. in Striegau.
 Sonnabend, den 10. Mai d. J., abends 8 Uhr
General-Versammlung
 im Saale des Gasthaus „Fürst Bismarck“, Jauerthaus.
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 3. Beschlussfassung über Errichtung einer Verkaufsstelle in Jauer.
 4. Bericht vom Verbandstage der Consumvereine Brandenburg und angrenzenden Provinzen und Staaten.
 5. Anträge.
 6. Allgemeines.
 Anträge, welche zur Beschlussfassung kommen sollen, müssen bis spätestens den 12. d. Mts. beim Unterzeichneten eingereicht sein.
 Zahlreichem Besuch sieht entgegen
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, **Max Klein.**

Volksvorstellung 1907/8
 (Stadt-Theater).
XVII. Vorstellung.
 Sonntag, den 17. Mai,
 Nachmittag 3 1/2 Uhr:
Emilie Galotti
 von Lessing.
 Vorhanden sind noch:
 Freudenloge, I. Rang - Proskenium, I. Rang - Loge, I. Rang - Balkon, Orchester-Loge 1. — Mt. Parkett und Parkett - Loge 0.75 Mk. II. Rang, II. Rang - Loge, II. Rang - Balkon 0.60 Mk. III. Rang - Sitzplatz 0.40 Mk. III. Rang Stehplatz u. Stehparterre 0.30 Mk. Galerie-Sitzplatz 0.25 Mk. Steh-Galerie 0.15 Mk.
 Textbücher 25 Pfg.
 Zu haben in der Expedition der Volkswacht.

Grosser Inventur-Ausverkauf
 von
Emaillwaren
 zu enorm billigen Preisen.
 Nur kurze Zeit!
 2339
 Neue Tauentzienstrasse 3, an der Brüderstrasse.
 Machte hierdurch bekannt, daß ich am 1. Mai ein
Holz-, Kohlen- und Kartoffelgeschäft
 eröffnet habe, und werde stets bemüht sein, immer nur gute und reelle Waare zu billigen Preisen zu liefern. 240
August Dorez, Brigittental Nr. 10.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47
 Herren- und Knaben-Garderoben.

Herren-Anzüge. — Neueste Dessins — von Mk. 20.— an.	Knaben-Anzüge reizende Fassons von Mk 4.— an.
Herren-Paletots in elegantest. Neuheiten von Mk. 18.— an.	Knaben-Paletots in verschied. Ausführungen von Mk. 5.— an.
Herren-Pelerinen wasserdicht von Mk. 12.— an.	Knaben-Câpes in reichhaltiger Auswahl.
Herren-Hosen in grosser Auswahl von Mk. 3.50 Mk.	Knaben-Schul-, Turn- und Wasch- Anzüge in grosser Auswahl.
Herren-Joppen und Lustre-Jacketts in allen Preislagen.	Knaben-Hosen für das Alter v. 2—8 Jahren Mk. 1.25.

Feste Preise. Verarbeitung nur haltbarer Stoffe. Feste Preise.
 Anfertigung nach Mass in bekannt vornehmer Ausführung.
 Gegen Vorzeigung dieses Inserates 4% Rabatt. 2393

Consumverein für Freiburg i. Sghl. u. Umgegend.
 e. G. m. b. H.
 Sonntag, den 17. Mai 1908
 nachmittags 8 Uhr,
 in der „Germania“ in Volksitz:
General-Versammlung
 Tagesordnung: 2399
 1. Kassen- u. Geschäftsbericht v. I. Halbjahr.
 2. Bericht vom Intervalltag in Sagan.
 3. Entwurf eines Kontraktentwurf.
 4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
 5. Abänderung des § 7 im Statut.
 6. Anträge. Bericht. (siehe § 29 d. Statuts.)
 Der Vorsitzende.
 J. A.: August Wildner, Vorsitzender.

Arbeiter-Frauen!
 bezieht Euch bei Einkäufen stets auf die
„Volkswacht“.

Ertrinkt nur
Braun's Brause.

Breslauer Konzerthaus.
 Bisher waren die Reinhold Gerling'schen Vorträge von mehr als
15 000 Zuhörern besucht.
 Da an den Herrn Redner unausgesagt Aufforderungen zur Wiederholung gerichtet werden, finden solche und zwar die unwiderruflich letzten
 an folgenden Tagen statt.
 a) Drei grosse wissenschaftliche
Lichtbilder-Vorträge
 nur für Damen
 Montag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr
 Dienstag, den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr
 und
 Donnerstag, d. 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr.
Reinhold Gerling-Berlin
 spricht über:
Wie erhalten wir uns gesunde und schöne Frauen?
Wie verhüten wir das vorzeitige Verblühen der Frauen?
Warum sind so viele Ehen unglücklich?
 Aus dem Inhalt:
 Was die Frau vom Liebesleben und vom Mann wissen muß. — Ein Wort ins Innere des weiblichen Körpers. — Verhütung der Folgen der Unwissenheit. — Mädchen- und Frauenleben. — Verträglichkeit. — Das Werden des Kindes und sein Leben vor wie nach der Geburt. — Die Gefahren der Mutterschaft und deren Verhütung. — Schmerzlose Entbindungen. — Früh- und Spätgeburt. — Was bei Frauenleiden: Strichungen, Entzündungen, Entzündungen, falschen Lager, Kindbettfebrerkrankungen, geschehen soll. — Kranke Frauen und Kindersterblichkeit. — Der Malthusianismus und die Beschränkung der Kinderzahl. — Geburte gesunder, gesunde Kinder sind ein Segen, siehe und frucht ein Unglück für Familie und Welt. — Vertrauliche Worte an Ehefrauen und Mütter.
 Nach dem Vortrage Fragebeantwortung.
 Jede Frau wird aufgeklärt und belehrt für das ganze fernere Leben.
 Eintritt 50 Pfennig.
 Vorverkauf von Billets siehe unten.
 Welche begeisterte Aufnahme die Vorträge allerorten fanden, geht aus den glänzenden Zeitungsberichten in Frankfurt a. M., Wiesbaden, München i. G. usw. ebenso hervor, wie aus mehreren hundert an die Vortragenden gerichteten persönlichen Zuschriften, in denen es u. a. heisst: „Ich unterschreibe jedes Wort.“ Prof. Dr. H. H. in B. — „Ein ganz unvergessenes mit ihren Ausführungen, die ich auch selbst in jeder Beziehung mit Ihren Vorträgen bejahe, da Ihnen denn die höchste Arbeit der Aufklärung der Kinder erpart bleibt.“ Frau L. in G. — „Inwiefern Dank für die beiden Vorträge. Als Mutter zweier Töchter haben sich mir Ihre belehrenden Worte tief eingegraben.“ Frau A. D. in D. — „Was ich unter dem Banne des von Ihnen gehaltenen Vortrages. Sie müssen das hohe Gefühl haben, vielen, vielen Menschen auf den rechten Weg geholfen zu haben.“ R. G. in D.

b) Letzter grosser wissenschaftlicher
Lichtbilder-Vortrag
 nur für Herren
 Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr.
Reinhold Gerling-Berlin
 spricht über:
Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes wissen muß.
 Aus dem Inhalt des Vortrages:
 Das junge Mädchen. — Die Entwicklungsjahre und ihre Gefahren. — Jugendverbrechen und -sünden. — Das Verhalten der jungen Leute in Unwissenheit fast die einzige Ursache ihres Verderbens und des Scheiterns. — Die heutige Frauenbildung und falsche Erziehung. — Die Jugendausführung. — Die Körperpflege. — Kleidung, Diät, Berufleben. — Der Liebesraum und der Brautstand. — Jungfrau und Ehelich. — Die Mutterschaft und das Kind. — Die Sünden in und vor der Ehe und die daraus resultierenden Frauenleiden und Kindergebrechen. — Was muß der Mann wissen, um sein Weib glücklich zu machen und gesunde und lebensfähige Nachkommen zu haben. — Die Kindersterblichkeit. — Kinderlosigkeit. — Zu viele Geburten, schwere Geburten, Frühgeburten, falsche Schwangerschaft usw. — Das Weib als Sklave des Mannes. — Das Weib als seine Vertraute und tapfere Kämpferin im Leben. — Vertrauliche Worte.
 Eintritt 50 Pfennig.
 Nach dem Vortrage Fragebeantwortung.
 Auf vielseitigen Wunsch
Vorverkauf von Eintrittskarten für die Damen-
 vorträge sowohl wie für den Vortrag für Männer täglich von 11 Uhr ab im Konzerthaus. 2406

Gaskronen
 Jug-Ampeln, Speisezimmer-Kronen, Bronze-Laternen, komplett von 3.50 Mk. an, aus einer Konfektmasse stammend, kommen zu kausend billigen Preisen zum Verkauf. 2405
 42 Götzenstrasse 42, Ecke
 Nr. 42, Sadovastrasse.
 Gändler besondere Vergünstigung.

52 52 52
 In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen
 offeriere ich 2888
Belmkleider schon von 2, 3, 5—10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12—30 Mk.
Paletots alle Neuheiten schon von 8, 10, 15—40 Mk.
Knaben-Anzüge schon von 2, 3, 4, 5, 6—10 Mk.
 Pelerinen für Herren und Knaben
 stets sortierte Auswahl.
Eduard Freund,
 52 Reuschestrasse 52
 Grösstes Haus f. Herren- u. Knaben-Moden.
 52 52 52

Breslaus größtes Kinderwagen-Versandhaus
 Lager von 500—800 Wagen
 empfiehlt seine eleganten Neuheiten.
Kinderwagen 1880
Sportwagen
 Kinderkutschchen, Lieferwagen.
 Preise unerreicht billig!
Ad. Glaetzer
 Moltkestr. 8/10.
 Preislisten nach auswärts gratis.
 Wagen franko jeder Station.

Herrenwäsche
 Weisse Oberhemden
 aus prima Wäschetuch, mit modernen Leinen- und
 Piqué-Einsätzen,
 Stück Mk. 4,00, 4,50, 5,00, 6,75.
 Bunte Oberhemden
 aus bestem Perkal, garantiert waschecht, elegante Muster
 Stück Mk. 3,50, 4,25, 4,50, 5,—, 5,50, 6,—.
 Herren-Nachthemden
 in sauberster Näharbeit und erprobten Stoffqualitäten.
 Kragen, Manschetten,
 Serpenteurs
 in bewährten Qualitäten und modernen Fassons.
 Massanfertigung unter Garantie tadelloser
 Sitzes im eigenen Atelier.
J. Mamlok
 Kupferschmiedestr. 42, parterre
 bis IV. Etage.

Nur Sonntag, den 10. Mai 1908,
 von 7^{1/2}—9 Uhr und von 11—2 Uhr:
Sensationell billiger Verkauf
 ca. 60 Stück schwarze Damen-Jadetts
 zum Ausfuchen
 Preis 3.50 Mk., früher bis 25 Mk.
B. Aschner, Ohlauerstr. 82, 1. Stg.
 Gelegenheitskauf i. Kostümen, Blusen, Kleiderrocken, Paletots.

Phenyform-Puder
 Vorzüglich zartes, lockeres Wundpulver.

 Schweiß-Puder. Kinder-Puder.
 Unterdrückt nicht die Schweißabsonderung
 aber tötet jeden Schweißgeruch.
 Originaldose 60 Pfg. Zu haben in Apotheken
 und Drogerien. [2845]

J. Glücksmann & Co.
 Gegründet 1854. Ohlauerstrasse 71/73. Gegründet 1854. 2841
Mädchen-Kleider
 in besonders reichhaltiger Auswahl
 aus allen nur erdenklichen Stoffen
 für jedes Alter passend.
 Auffallend billige Preise!
 billige Preise!
 in besonders reichhaltiger Auswahl
 aus allen nur erdenklichen Stoffen
 für jedes Alter passend.
 Tadellose Ausführung. — Nur Saison-Neuheiten.

W. Kupper
 33. Gräbschner Str. 33.
 Grösstes Lager von
 Damen- und Kinder Strohhüte
 Modellhüte | Sporthüte | Manillahüte
 und Kopien von 25,- bis 7,50.

Samson & Cie., Breslau I, Blücherplatz 20
 Photogr. Atelier u. Vergrößerungsanstalt
 moderne Ausführung unter weitgehendster Garantie u. promptester Lieferung.
 12 Visit . . . Mk. 1.80 } alle anderen Grössen und Aus-
 Cabinet Mk. 4.80 an } führungen entsprechend billig.
 Vergrößerungen nach jedem Bilde von Mk. 3.— an.
 Besteller ihrer Vergrößerung erhalten ein Originalbild gratis.

Jasmalzi-Cigaretten
 Unerreichte Qualitäten!
 Grösste Verbreitung!
 Poi mit Mundstück 1 Pfg.
 Lucca mit Mundstück 1 „
 Uncas mit und ohne Mundstück 2 „
 Unsere Marine m. u. o. Mundst. 2 „
 Rilian mit Mundstück 3 „
 Ramses mit und ohne Mundstück 3 „
 Elegante Blechpackung.
 Eimas Gold 3—5 „
 Elegante Blechpackung.
 Pteo m. M., o. M. u. Gold 4—25 „

Phänomen-Fahrräder
 beste Marke, erstklassig, billige Preise.
 Vertreter: **Richard Seidel, Breslau VI, Aisonstr. 20.**

Liköre
Gebrüder Wolf.
J. Kaluza
 Schuhmachermeister, Sitzstr. 17
 empfiehlt
 sein großes Lager von
**Schuh-
 Waren**
 für Herren, Damen u. Kinder.
 Preise fest, aber äusserst billig.
 Bitte genau auf Firma achten.

Rein Malzkaffee, kein
 Färbemittel,
 sondern ein
 wohlschmeckendes, kräftiges u.
 wohlverträgliches
Kaffee-Ersatz
 ist unser
Erfinder Dr. Lutze'scher
Gesundheits-Kaffee
 für alle, die wegen Verdauungs-
 Störungen, oder Magenleiden keinen
 schwarzen Kaffee trinken sollen. Für
 Kinder und Patienten der ideale,
 gesündliche Kaffee-Ersatz.
 Niederlagen in den meisten
 Colonialwaren-Geschäften.
Krause & Co., G. m. b. H.
 in Nordhausen a. O.

Fahrräder
 „Victoria“ und „Adler“
 das diese Bilder gut sind,
 weiss jeder Radfahrer. 2847
 Vertreter: **H. Schurzmann**
 Gräbschnerstr. 30.
 Mitglieder des Arb.-Rath.-Bundes
 10% Rabatt.
Robert Schuppe
 Hutmachermeister
 Nikolaistrasse 34.
 Spezial-Haus
 für Herren- u. Knabenhüte.
 Stets das Neueste. — Beste Ware.
 Billigste, aber beste Qualität.